



Landkreis Potsdam-Mittelmark

Demografiebericht Nr. 3

Fachbereich
Soziales, Jugend, Schule und
Gesundheit



einschließlich
Vorausschätzung 2014 – 2030

April 2016

Impressum

Herausgeber: Landkreis Potsdam-Mittelmark
Fachbereich 5 – Soziales, Jugend, Schule und Gesundheit
Fachdienst 51, Strategisches und Operatives Sozialcontrolling
Niemöllerstraße 1
14806 Bad Belzig

Verantwortlich: Andrea Beckert, SB Sozialplanung, FD 51
Steffen Caduff, Sozialplaner, FD 51

Druck: Eigendruck

Auflage: 100

Bad Belzig, April 2016

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Einleitung.....	6
2. Bevölkerungsentwicklung in PM.....	8
2.1. Bevölkerungsstand und Entwicklung.....	8
2.2. Bevölkerungsdichte	12
2.3. Alter der Bevölkerung	13
2.4. Bevölkerungsbewegung.....	17
2.5. Ausländeranteil	20
3. Bevölkerungsvorausschätzung 2014-2030 für PM	21
3.1. Bevölkerungsprognose insgesamt	21
3.2. Bevölkerungsprognose der Altersgruppe unter 15 Jahre	23
3.3. Bevölkerungsprognose der erwerbsfähigen Bevölkerung	24
3.4. Bevölkerungsprognose der Altersgruppe 65 Jahre und älter	25
3.5. Prognose Jugend- und Altenquotient	26
4. Demografische Entwicklung in PM – Zusammenfassung	27
5. Ausblick	30
5.1. Älterwerden im ländlichen Raum	30
5.2. Umgang mit Prognosen	32
6. Verzeichnis der Abkürzungen	34
7. Quellenverzeichnis.....	34

Vorwort

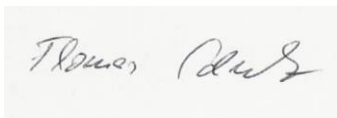
Dass sich Politik und Gesellschaft zunehmend mit dem demografischen Wandel und dessen Auswirkungen beschäftigen müssen, ist längst zum vorherrschenden Thema geworden. Da sich dieser Wandel auf alle Bedarfslagen der Bevölkerung und kommunalpolitischen Handlungsfelder auswirkt, ist es umso wichtiger, die aktuelle Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsvorausschätzung im Blick zu haben. Aus diesem Grund liegt Ihnen hier der 3. Demografiebericht des Landkreises Potsdam-Mittelmark vor, der im Rahmen der integrierten Sozialberichterstattung vom Fachdienst Strategisches und Operatives Sozialcontrolling im Fachbereich Soziales, Jugend, Schule und Gesundheit angefertigt wurde. Dieser Bericht liefert eine statistische Grundlage für die weitere Auseinandersetzung mit den Chancen und Risiken der demografischen Entwicklung in Potsdam-Mittelmark und soll die Konkretisierung von Handlungsansätzen vor Ort unterstützen.

Neben aktuellen Daten und Fakten zur Bevölkerung im Landkreis geht der Bericht auch auf die Bevölkerungsvorausschätzung bis 2030 ein. Wie schon in den vorherigen Demografieberichten stützen sich die angegebenen Prognosewerte auf die offizielle Bevölkerungsvorausschätzung des Landes Brandenburg, welche regelmäßig durch das Landesamt für Bauen und Verkehr in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Statistik Berlin-Brandenburg herausgegeben wird. Der aktuellen Schätzung liegen die Bevölkerungsdaten des Basisjahres 2013 sowie Annahmen über die Entwicklung von Sterblichkeit, Geburtenzahl und Migration zugrunde. Sie ist damit als Tendaussage für altersstrukturelle Entwicklungen und als „Orientierungshilfe für langfristige räumliche und fachspezifische Planung“ (Landesamt für Bauen und Verkehr, S. 5) zu verwenden.

Da die Bevölkerungsdaten und die offizielle Bevölkerungsvorausschätzung des Landes Brandenburg aufgrund der Berechnungen nach dem Zensus 2011 verzögert erschienen sind, konnte der angestrebte Zwei-Jahres-Turnus des Demografieberichts dieses Mal nicht eingehalten werden. Obwohl die Zensuskorrektur und Anpassungen der Bevölkerungsvorausschätzung zu zahlenmäßigen Abweichungen gegenüber dem letzten Bericht geführt haben, bleiben grundlegende Tendenzen bestehen. So zeigt sich weiterhin eine allgemeine Verringerung der Bevölkerungsanzahl der unter 15-jährigen ebenso wie der Erwerbsfähigen, während die Anzahl der Senioren im Landkreis wächst. Zu sehen ist außerdem, dass der demografische Wandel sozialräumlich sehr unterschiedlich verläuft und die Städte, Ämter und Gemeinden im ländlich geprägten Raum teilweise vor anderen Herausforderungen stehen, als im städtisch geprägten Berliner Umland.

Als datenbezogene Diskussionsgrundlage soll der Demografiebericht weiter den fachlichen und öffentlichen Dialog anregen und auch als Anstoß für lokale und kommunale Initiativen verstanden werden. Die frühzeitige, sachliche und aufeinander abgestimmte Beschäftigung mit Auswirkungen des demografischen Wandels in den verschiedenen Lebensbereichen kann dabei helfen, notwendige Maßnahmen bedarfsgerecht in Gang zu setzen. Aus diesem Grund soll der Bericht dieses Mal im letzten Teil insbesondere den Blick für die Themen „Älterwerden im ländlichen Raum“ sowie den „Umgang mit Prognosen“ schärfen.

Alle Demografieberichte sind auch auf der Homepage des Landkreises unter dem Stichwort „Sozialberichterstattung“ abrufbar.



Fachbereichsleiter
Soziales, Jugend, Schule und Gesundheit

1. Einleitung

Sich auf den demografischen Wandel einzulassen bedeutet im Allgemeinen, von einer künftigen Veränderung der Größe und der Altersstruktur der Bevölkerung auszugehen. Zwar geht das Statistische Bundesamt (2015) für Deutschland bis 2020 noch von einer gleichbleibenden Geburtenanzahl aus, das Älterwerden der heutigen starken Altersgruppe im mittleren Erwachsenenalter bewirkt jedoch, dass bis 2030 ein immer größer werdender Teil der Bevölkerung in das Seniorenalter eintritt oder sich bereits darin befindet. Gleichzeitig wird auch die Anzahl der Hochbetagten über 80 Jahre steigen. Die geburtenschwachen Jahrgänge der 1990er Jahre werden zu einer niedrigeren Geburtenzahl und damit zu einer Schrumpfung der Bevölkerungszahl beitragen. Außerdem ist von einem Rückgang der Personen im Erwerbsalter auszugehen. Insgesamt wird bis 2060 für Deutschland mit einem Rückgang der Einwohnerzahl auf ca. 67 Millionen gerechnet. Das Landesamt für Bauen und Verkehr (LBV) geht nach einem kurzzeitigen Bevölkerungsanstieg vom Bevölkerungsrückgang mit etwa 6 % bis 2030 in Brandenburg aus. Dieser Rückgang resultiert nach Einschätzung des LBV vor allem aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung. Diese Entwicklung soll in den Regionen des Berliner Umlandes durch eine relativ hohe Zuzugsrate knapp ausgeglichen werden.

Der 3. Demografiebericht hat das Ziel, die Entwicklung der letzten Jahre aufzuzeigen, die aktuelle Bevölkerungsstruktur zu beschreiben und die offizielle Bevölkerungsvorausschätzung für den Landkreis Potsdam-Mittelmark einzubeziehen. Gegenüber dem letzten Bericht ergeben sich insbesondere folgende Unterschiede:

- Nach dem Zensus 2011 wurden die Bevölkerungszahlen für das Jahr 2011 von 205.678 Einwohnern auf 203.391 nach unten korrigiert. Seitdem ist die Einwohnerzahl jedoch wieder angestiegen und liegt aktuell bei 207.498 Einwohnern im Jahr 2014.
- Bei der Untersuchung der Bevölkerungsentwicklung wird im Folgenden nur noch die Entwicklung der jeweils letzten 10 Jahre berücksichtigt. Das Ausklammern des starken Bevölkerungswachstums in den 1990er Jahren bewirkt eine objektivere Sichtweise auf die aktuellen Entwicklungstendenzen.
- Eine positive Entwicklung der Bevölkerungszahl ist besonders in Teltow, Stahnsdorf, Kleinmachnow und Michendorf ersichtlich, besonders gesunken ist hingegen die Einwohnerzahl im Amt Ziesar und Wiesenburg/Mark.
- Wurde in der Bevölkerungsprognose von 2011 noch von einem Rückgang der Bevölkerungszahl um etwa 5% auf ca. 194.000 Einwohner ausgegangen, zeigt sich in der aktuellen Vorausschau des LBV eine positive Korrektur, so dass für das Jahr 2030 von einer Bevölkerungszahl, die dem jetzigen Stand entspricht, ausgegangen wird. Einerseits wird ein höheres Wachstum in den Planregionen 1 und 2 prognostiziert, andererseits wird aber auch von einem geringeren Bevölkerungsrückgang in den Planregionen 3 und 4 ausgegangen.

Des Weiteren zeigt sich, dass der bereits stattfindende Prozess des demografischen Wandels auch im Landkreis Potsdam-Mittelmark weiter gehen wird:

- Obwohl das Durchschnittsalter in Potsdam-Mittelmark im Landesvergleich relativ jung geblieben ist, ist das Durchschnittsalter seit 2010 bereits von 44,7 auf 45,2 Jahre angestiegen.
- Sowohl der Jugendquotient als auch der Altenquotient sind im Vergleich zum letzten Bericht angestiegen. Diese Entwicklung geht aber gleichzeitig mit einer Verringerung der Einwohner im Erwerbsalter einher.
- Zwischen den Planregionen zeigen sich teilweise nach wie vor erhebliche Unterschiede in der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung sowie dem Anteil an Senioren. Nicht nur in den eher von ländlichen Strukturen geprägten Planregionen 3 und 4, sondern auch in den Zuzugsregionen im Berliner Umland ist weiter mit einer deutlichen Erhöhung der Bevölkerung im Seniorenalter zu rechnen.

Entsprechend der Umsetzung der Sozialraumorientierung gilt es, inklusive Sozialräume zu schaffen, d.h. „ein barrierefreies Lebensumfeld, das alle Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen, alte und junge, ungeachtet ihrer Herkunft selbstbestimmt gemeinsam nutzen und mitgestalten können“ (Eckpunkte für einen inklusiven Sozialraum, Definition des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge vom 07.12.2011).

Ein höheres Durchschnittsalter der Bevölkerung und die allgemein gestiegene Lebenserwartung erfordert gesellschaftlich insbesondere, die Lebensphase Alter als Chance zu begreifen und damit weiterhin zu einem positiven gesellschaftlichen Altersbild beizutragen. Persönliche soziale Netzwerke und gesellschaftliche Teilhabemöglichkeiten zählen nachweislich zu den wichtigsten Faktoren, die sich positiv auf die individuelle Gesundheit sowie Lebensfreude und Lebenserwartung auswirken. Die besonderen Lebenslagen und Bedürfnisse der Altersgruppe 55+ sollten also unter Bezug auf sozialräumlich bereits vorhandene Ressourcen in kommunalpolitische Entscheidungs- und Handlungsprozesse besonders einbezogen werden.

Unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit in verschiedenen Stufen des Alterns kann sich ein positives Altersbild dann gesellschaftlich durchsetzen, wenn den Wissens-, Erfahrungs- und Engagementpotenzialen der älteren Bürger Rechnung getragen wird und kleinteilige Organisationsformen gestärkt werden.

- Soziale Treffpunkte beherbergen nicht nur Möglichkeiten zum gegenseitigen Austausch, sondern ermöglichen auch unkomplizierte, nachbarschaftliche Unterstützungsangebote.
- Initiativen vor Ort zu stärken, selbstorganisierte Aktivitäten zu fördern und somit gute Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Einbringen zu schaffen, ist für die Gewährleistung gesellschaftlicher Teilhabe förderlich. Dies gilt ebenso für die bürgerschaftliche Beteiligung an kommunalen Prozessen, als auch für die gesellschaftliche Beteiligung an formellen und informellen Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren.
- Die Akzeptanz und Nutzung neuer, innovativer und intergenerativer Formen des Zusammenlebens müssen gestärkt werden.

Die Seniorenleitlinien des Landkreises Potsdam-Mittelmark (2012) enthalten bereits Verabredungen zu langfristigen Zielsetzungen, die vorhandene Ressourcen stärken und Raum für ein selbstbestimmtes und selbstständiges Leben in der Lebensphase Alter geben sollen. Hier rückt unter anderem auch das „altersgerechte Wohnen“ in den Vordergrund. Kommunale und private Wohnungsbauunternehmen können durch barrierefreies Bauen und Planen erheblich zu einer Erleichterung des alltäglichen und selbstbestimmten Lebens für mobilitätseingeschränkte junge und ältere Menschen beitragen. Gleichzeitig wirkt sich Wegfall familiärer Unterstützungspotenziale aus. Neue Lebensformen und kreative Lebensentwürfe gilt es zu unterstützen; bedarfsgerechte alternative Wohnformen wie Wohngemeinschaften mit ambulanten Pflegediensten und Mehrgenerationenwohnen werden an Bedeutung gewinnen. Um für dieses Thema weiter zu sensibilisieren, bezieht sich der 3. Demografiebericht deshalb im Abschluss schwerpunktmäßig auf das Thema „Älterwerden im ländlichen Raum“.

Jedoch ist anhand der Statistik der Zu- und Fortzüge auch zu erkennen, dass Potsdam-Mittelmark im Vergleich zu anderen Landkreisen gerade für Personen im Erwerbsalter ein attraktiver Wohnstandort ist. Vor allem die Städte und Gemeinden im Berliner Umland sind für Personen im Alter zwischen 30 und 50 Jahren interessant und konnten deshalb schon heute von einem Zuzug profitieren. Neben guten Arbeitsmöglichkeiten ist ein familienfreundliches Umfeld für viele Menschen von großer Bedeutung. Eine gut ausgebaute soziale und kulturelle Infrastruktur, Mobilitätsmöglichkeiten und das Vorhandensein zahlreicher kleiner und mittelständischer Unternehmen im Landkreis bieten zusätzliche Optionen für eine positive Entwicklung der Einwohnerzahl. Die Nähe zur Natur, Familienfreundlichkeit in einem nachbarschaftlichen Umfeld bei gleichzeitig guter Versorgungslage, zahlreichen Freizeitmöglichkeiten und schnell erreichbaren Großstädten wirken sich positiv auf die individuellen Möglichkeiten der Lebensgestaltung aus. Diese Faktoren sind Chancen, die Potsdam-Mittelmark nutzen kann, um seine Attraktivität als Wohnstandort weiter zu steigern.

2. Bevölkerungsentwicklung in PM

In den folgenden Kapiteln 2 und 3 ist die regionale bisherige und zukünftige Entwicklung innerhalb des Landkreises Potsdam-Mittelmark dargestellt. Die Abschnitte orientieren sich an den vorherigen zwei Berichten und sind mit aktuellem Datenmaterial ausgestattet.

2.1. Bevölkerungsstand und Entwicklung

Die aktuelle territoriale Abgrenzung des Landkreises Potsdam-Mittelmark entstand nach der letzten Gemeindegebietsreform des Landes Brandenburg im Jahr 2003. Mit einer Flächengröße von 2.575 km² ist Potsdam-Mittelmark zweitgrößter Landkreis und hat mit aktuell 207.498 Einwohnern die meisten Einwohner im Land Brandenburg. Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 80 Einwohnern je km². Potsdam-Mittelmark liegt damit knapp unter dem Landesdurchschnitt mit 83 Einwohnern je km² (2014).

Im Vergleich zum 2. Demografiebericht wurden die Bevölkerungszahlen für 2011 durch den Zensus aus dem gleichen Jahr von ehemals 205.678 um 2.287 auf 203.391 Einwohner nach unten korrigiert. Mit dieser Anpassung erhielt das verlangsamte aber stetige Wachstum von 2000 bis 2010 eine leichte Delle in den Jahren 2011 und 2012. Für 2013 wurde jedoch bereits fast das gleiche Niveau wie vor der Zensuskorrektur erreicht, gefolgt von einem neuen Bevölkerungshöchststand in 2014.

(Hinweis: Im Gegensatz zum 1. Demografiebericht sind nun alle Inhalte der folgenden Abbildungen bezogen auf den Zensus 2011 mit dem Gebietsstand vom 31.12.2003 angepasst.)

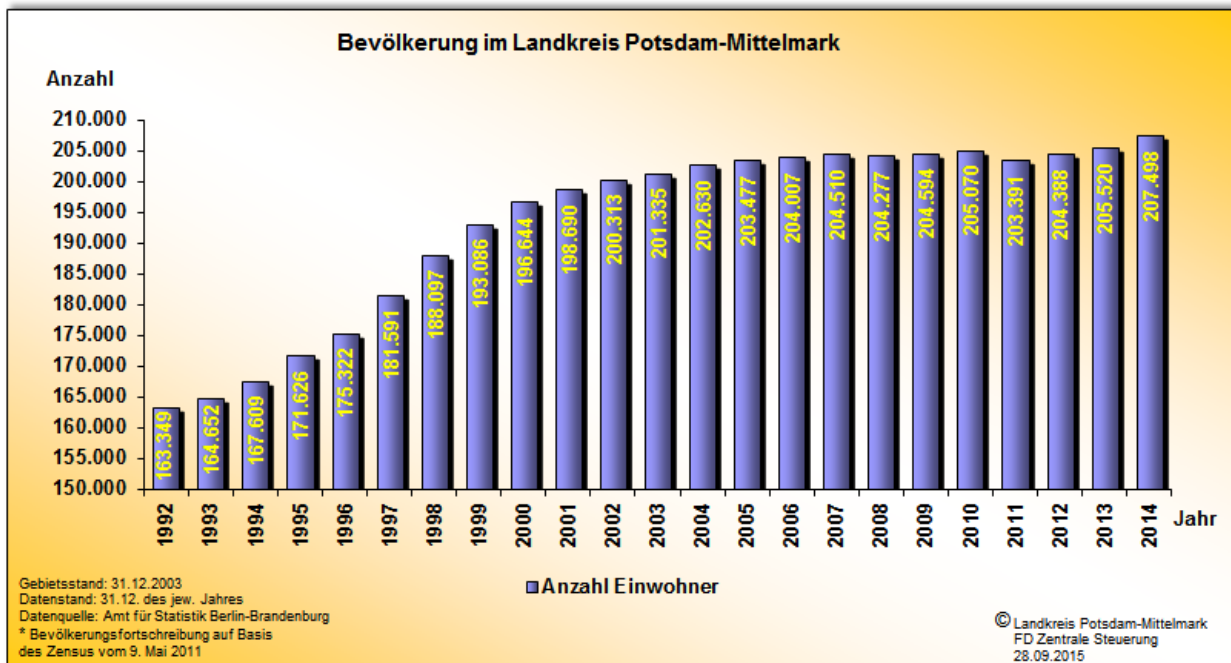


Abb. 1

Im Vergleich zu den anderen Landkreisen und kreisfreien Städten im Land Brandenburg belegt Potsdam-Mittelmark, für die hier betrachteten letzten 10 Jahre bis 2014, den 3. Rang beim Bevölkerungswachstum hinter der Landeshauptstadt Potsdam und dem Landkreis Oberhavel (siehe Abb. 2). Im entsprechenden Ranking aus dem letzten Bericht erreichte der Landkreis

Potsdam-Mittelmark für den Zeitraum von 1992 bis 2010 mit ca. 42.000 hinzugewonnenen Einwohnern zwar den Spitzenplatz im Land Brandenburg, hat jedoch trotzdem aktuell etwas an Wachstumskraft verloren. Insgesamt profitierte der Landkreis Potsdam-Mittelmark jedoch auch in der aktuellen Analyse von seinen Standortvorteilen, wie der sehr guten Verkehrsanbindung, der Nähe zum Land Berlin sowie der Landeshauptstadt Potsdam und der Stadt Brandenburg an der Havel und außerdem von seiner eigenen Attraktivität als Wohn-, Arbeits- und Erholungsgebiet.

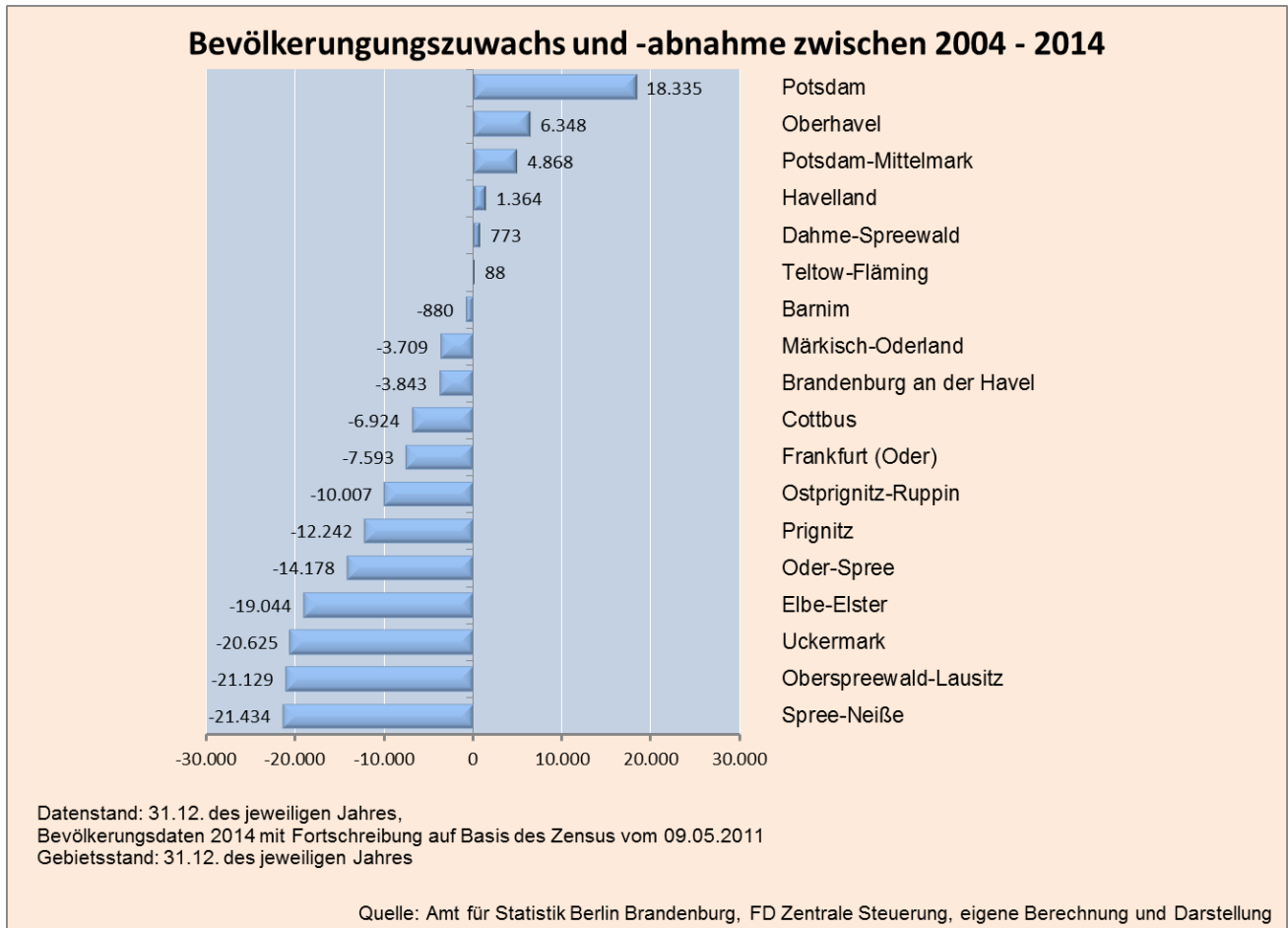


Abb. 2

Auf dem Gebiet des Landkreises existieren fünf kreisangehörige Städte, fünf Ämter und neun amtsfreie Gemeinden. Aus dem Wirken des Fachbereiches Soziales, Jugend, Schule und Gesundheit heraus wurden diese in vier Planregionen gegliedert (siehe Abb. 3, große Karte). Dieser regionale Ansatz hat sich als grundlegende Arbeitsstruktur für rechtskreisübergreifende Abstimmungen zur Planung und Absicherung bedarfsgerechter und bürgernaher Versorgungsstrukturen durchgesetzt. So können Kreisverwaltung und Akteure sozialer Daseinsvorsorge effektiv und weitgehend bürgernah aus regionalen Knotenpunkten heraus agieren. In den folgenden Kapiteln werden daher auch immer die Zahlen für die Planregionen mit ausgewiesen.

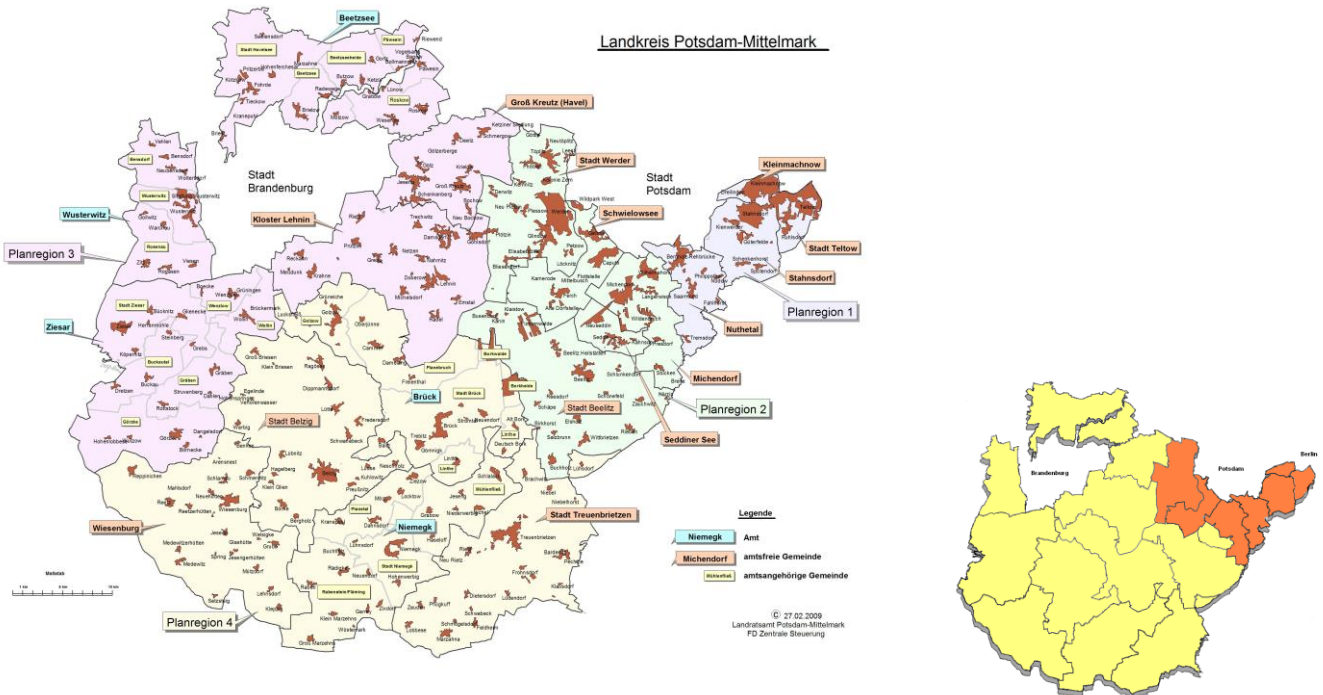


Abb. 3

Besondere Merkmale der vier Planregionen sind wie folgt zu beschreiben:

- | | | | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><u>Planregion 1</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - umfasst die Stadt Teltow sowie die Gemeinden Nuthetal, Kleinmachnow und Stahnsdorf - direkt angrenzend an Berlin, städtische Strukturen, sehr dichte Besiedlung, interkommunale Zusammenarbeit zwischen Teltow, Kleinmachnow und Stahnsdorf wird bereits praktiziert - Teltow ist Mittelzentrum - Nuthetal hat direkte Anbindung an Potsdam (Oberzentrum) - Zuzugsregion im LK - dichtes Versorgungsnetz, sehr kurze Wege - zählt zum „Berliner Umland“ | <p><u>Planregion 2</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - umfasst die Städte Werder (Havel) und Beelitz sowie die Gemeinden Michendorf, Schwielowsee und Seddiner See - südwestliche Umland-Gemeinden von Potsdam - eher städtisch als ländlich geprägt, relativ dichte Besiedlung (Abnahme Richtung Süden) - Zuzugsregion im LK - bedingt durch topographische Besonderheiten, keine direkte infrastrukturelle Verbindung zwischen Werder und Beelitz (gelten als Mittelzentren in Funktionsteilung) - zählt zum „Berliner Umland“, außer Beelitz und Seddiner See | <p><u>Planregion 3</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - umfasst die Ämter Beetzsee, Wusterwitz und Ziesar sowie die Gemeinden Groß Kreuz (Havel) und Kloster Lehnin - grenzt an Sachsen-Anhalt, umschließt die kreisfreie Stadt Brandenburg an der Havel - die Stadt Brandenburg an der Havel (Oberzentrum) bildet das Zentrum, viele infrastrukturelle Anbindungen werden genutzt bzw. sind historisch gewachsen - die Region hat stark vom Zuzug aus der Stadt profitiert - vorwiegend ländlich geprägt, weit auseinander liegende Siedlungsstrukturen - lange Wege zwischen einzelnen Ortsteilen | <p><u>Planregion 4</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - umfasst die Ämter Brück und Niemegk, die Städte Bad Belzig und Treuenbrietzen sowie die Gemeinde Wiesenburg/Mark. - südliche Region des LK - vorwiegend ländliche Strukturen, kleinteilige, weit auseinander liegende Siedlungsstrukturen - am weitesten entfernt von größeren Zentren wie Brandenburg, Potsdam oder Berlin bzw. in Sachsen-Anhalt - kleinere (Stadt-)Kerne wie Bad Belzig, Niemegk, Treuenbrietzen, Brück und Wiesenburg halten bestimmte Infrastrukturen der Daseinsvorsorge vor - Bad Belzig ist Mittelzentrum - sehr lange Wege - ausgedünntes Versorgungsnetz |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Zum sogenannten Berliner Umland zählen: Stadt Werder (Havel), Gemeinde Schwielowsee, Gemeinde Michendorf, Gemeinde Nuthetal, Gemeinde Stahnsdorf, Stadt Teltow und Gemeinde Kleinmachnow (siehe Abb. 3, kleine Karte). Die Region darüber hinaus bis zur Landesgrenze wird als weiterer Metropolenraum bezeichnet.¹

Die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Potsdam-Mittelmark ist in den letzten zehn Jahren einerseits durch ein verlangsamtes Gesamtwachstum und andererseits durch Einwohnerrückgänge im überwiegenden Teil der zugehörigen Kommunen gekennzeichnet. Im Gegensatz zum 2. Demografiebericht, der die Veränderung der einzelnen Gebietskörperschaften in den Jahren von 1992 bis 2010 betrachtete, verringern sich die Wachstumszonen bei Analyse des Zeitraumes zwischen 2004 und 2014 (siehe Abb. 4). Von ehemals 14 Ämtern, Städten und amtsfreien Gemeinden mit zunehmender Bevölkerung im nordöstlichen Landkreisgebiet bleiben nur noch 6 Städte und Gemeinden des Berliner Umlands übrig, welche weiterhin hauptsächlich von den Zuzügen aus Berlin, Potsdam und anderen Bundesländern profitieren. Aber auch bei diesen hat sich das Wachstumstempo stark verringert. Die drei Gemeinden Kleinmachnow, Stahnsdorf und Nuthetal wiesen im letzten Bericht noch Steigerungen von mehr als 70 Prozent auf. In der aktuellen Betrachtung liegen diese Werte weit unter 20 Prozent, wobei in Nuthetal mit -0,5% sogar ein leichter Rückgang zu der Einwohnerzahl zu verzeichnen ist.

Verglichen mit dem letzten Bericht war keine der Kommunen der ländlichen Planregionen 3 und 4 mehr in der Lage von 2004 bis 2014 eine Bevölkerungszunahme zu realisieren. Beispielsweise wies das Amt Brück in der vorherigen Analyse noch eine Erhöhung der Einwohnerzahl um 15,3% auf und verzeichnet jetzt eine Absenkung um 3,7%. Weiterhin bleiben die südwestlich gelegenen Kommunen Ziesar, Wiesenburg/Mark, Niemeck und Treuenbrietzen diejenigen mit den höchsten Einwohnerverlusten. Sie haben erneut zwischen 14 und 17 Prozent mehr Einwohner verloren. Trotz der regionalen Ausweitung der Bevölkerungsrückgänge war der Zuzug (siehe Abb. 8) in den Landkreis abermals so stark, dass es im Landkreis insgesamt wieder zu einer Steigerung der Einwohnergesamtzahl kam. (siehe Abb. 1).

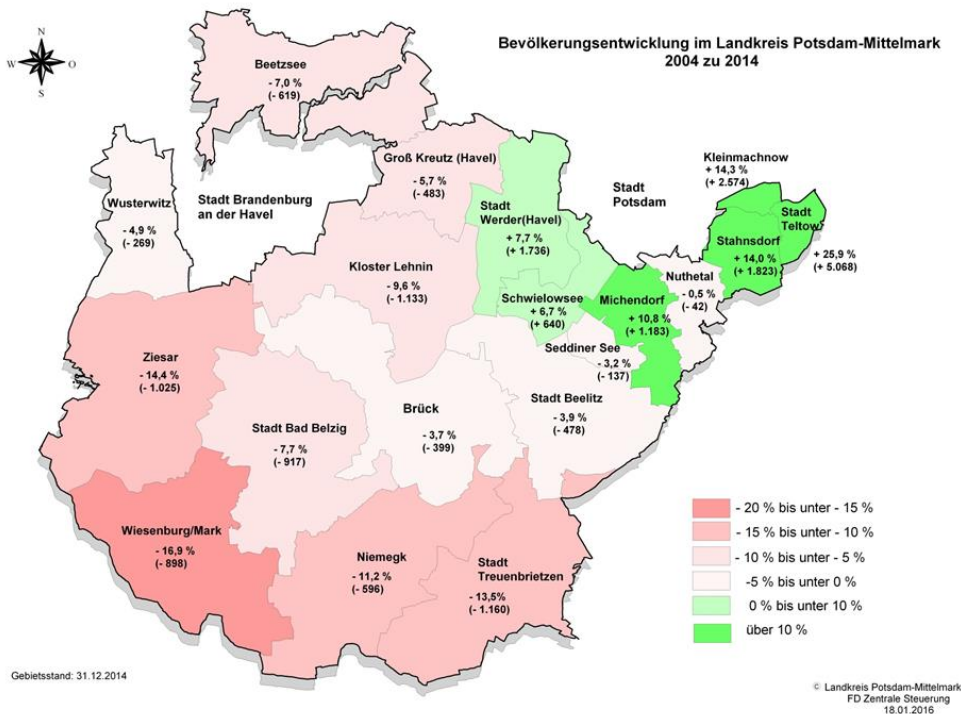


Abb. 4

¹ Die Begriffe Berliner Umland und weitere Metropolenregion ersetzen seit 2009 im Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg die Bezeichnungen engerer Verflechtungsraum und äußerer Entwicklungsraum.

2.2. Bevölkerungsdichte

Im Land Brandenburg verringerte sich die Bevölkerungsdichte im Vergleich zum letzten Bericht von 85 auf 83 Einwohner je km² (Stand 31.12.2014). Eine noch geringere Verteilung der Einwohner auf die Landesfläche weist bundesweit nur noch Mecklenburg-Vorpommern auf. Für Potsdam-Mittelmark insgesamt blieb dieser Wert jedoch konstant bei 80 Einwohnern je km² und damit leicht unter dem Landesdurchschnitt.

Die starken regionalen Unterschiede der Bevölkerungsverteilung innerhalb des Landkreises haben sich seit dem letzten Demografiebericht weiter verfestigt (siehe Tab. 1). In den Planregionen 1 und 2 leben 63% der Gesamtbevölkerung auf 22% der Gesamtfläche, während 37% der Landkreisbevölkerung in den Planregionen 3 und 4 zu finden sind, welche zusammen 78 % der Landkreisfläche ausmachen.

Spitzenreiter in Bezug auf die Einwohnerdichte bleibt Kleinmachnow mit 1.726 EW/km², wobei dieser Wert eine weitere Steigerung gegenüber der letzten Analyse darstellt. Auch bei der Kinderdichte (0 bis unter 14 Jahre) weist Kleinmachnow trotz einer Verringerung von 300 auf 276 Kindern/km² immer noch den weit höchsten Wert auf. Der Verwaltungsbezirk mit der geringsten Einwohnerdichte ist Wiesenburg/Mark. Hier leben noch 20 Einwohner auf einem Quadratkilometer. Auch bei der Kinderdichte erreicht Wiesenburg/Mark gemeinsam mit Ziesar und Niemeck den niedrigsten Wert von 2 Kindern pro Quadratkilometer.

Tab. 1

Verwaltungsbezirk	Fläche in km ²	Bevölkerung insgesamt	Bevölkerungsdichte	Anzahl Kinder	Kinderdichte
	31.12.2014	31.12.2014	EW/km ²	0 bis unter 14	Kinder/km ²
Kleinmachnow	11,91	20.562	1.726	3.284	276
Teltow	21,6	24.609	1.139	3.637	168
Stahnsdorf	49,47	14.800	299	2.273	46
Nuthetal	48,02	8.756	182	1.181	25
Planregion 1	131,00	68.727	525	10.375	79
Werder (Havel)	117,05	24.347	208	3.064	26
Schwielowsee	58,27	10.223	175	1.385	24
Michendorf	68,7	12.128	177	1.825	27
Seddiner See	23,96	4.109	171	501	21
Beelitz	181,22	11.898	66	1.358	7
Planregion 2	449,20	62.705	140	8.133	18
Beetzsee	203,77	8.173	40	922	5
Groß Kreutz (Havel)	99,42	7.993	80	847	9
Kloster Lehnin	200,97	10.682	53	1.121	6
Wusterwitz	107,86	5.252	49	623	6
Ziesar	272,01	6.111	22	600	2
Planregion 3	884,03	38.211	43	4.113	5
Bad Belzig	236,07	10.916	46	1.244	5
Brück	233,24	10.384	45	1.248	5
Wiesenburg/Mark	220,2	4.413	20	404	2
Niemeck	225,76	4.712	21	520	2
Treuenbrietzen	212,46	7.430	35	655	3
Planregion 4	1.127,73	37.855	34	4.071	4
Potsdam-Mittelmark	2.591,96	207.498	80	26.692	10

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, FD Zentrale Steuerung, eigene Berechnungen

2.3. Alter der Bevölkerung

Seit der Wende steigt das Durchschnittsalter der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland kontinuierlich an: Es lag im Jahr 2014 bei 44,3 Jahren. Potsdam-Mittelmark liegt mit 45,2 Jahren zwar bereits über dem Bundesdurchschnitt, weist jedoch im Vergleich zum Land Brandenburg (46,3 Jahre) noch ein relativ junges Durchschnittsalter der Bevölkerung auf. Die Landeshauptstadt Potsdam konnte sich im Zeitraum von 2010 bis 2014 leicht verjüngen, ist aber inzwischen mit 42,3 Jahren fast wieder beim Ausgangspunkt von 2010 angelangt. Potsdam verfügt damit weiterhin über die jüngste Bevölkerung im Land Brandenburg, gefolgt von den Landkreisen Potsdam-Mittelmark und Havelland mit jeweils 45,2 Jahren sowie Oberhavel mit 45,3 und Teltow-Fläming mit 45,4 Jahren. Dies ist bei den aufgeführten Landkreisen u. a. auf eine hohe Anzahl von Zuzügen junger Familien mit Kindern zurückzuführen. Die Landeshauptstadt Potsdam hat zudem seit vielen Jahren die mit Abstand höchste Geburtenrate im Land Brandenburg.

Tab.2

Durchschnittsalter der Bevölkerung jeweils zum 31.12.										
	1991	1995	2001	2006	2008	2010	2013	2014	männlich 2014	weiblich 2014
Potsdam-Mittelmark	38,4	39,6	41,2	43,2	44	44,7	45	45,2	44	46,3
Land Brandenburg	37,6	39,3	41,7	44	44,9	45,7	46,1	46,3*	44,8	47,7
Deutschland	/	/	41,3	42,6	43,2	43,7	44,2	44,3	/	/

* Berliner Umland = 44,3; weiterer Metropolenraum = 47,2

Quelle: Brandenburger Sozialindikatoren 2007, 2012 und 2015; FD Zentrale Steuerung, Statistisches Bundesamt

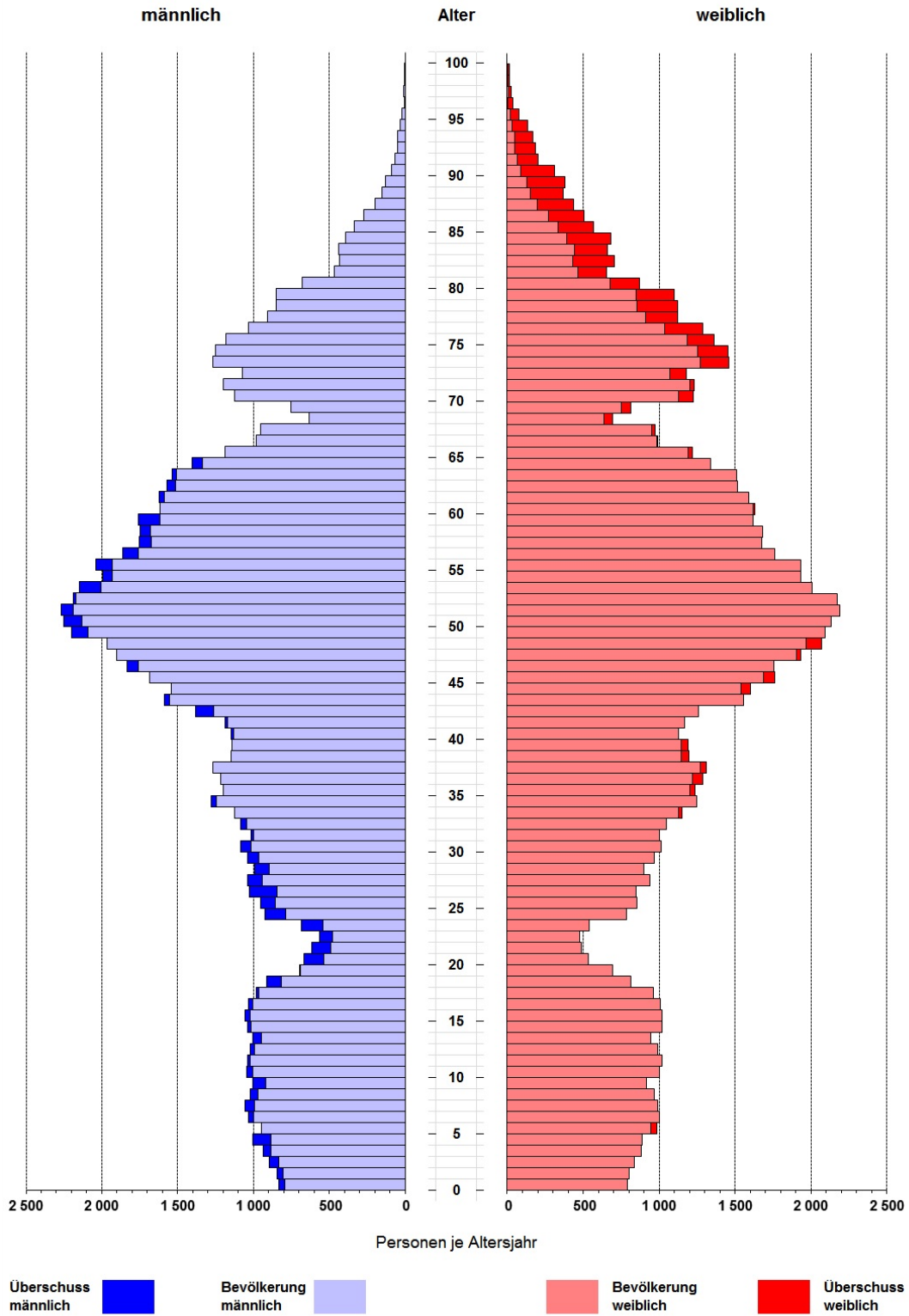
Betrachtet man das Durchschnittsalter von Frauen und Männern einzeln, so ist erkennbar, dass es bei beiden Geschlechtern ständig steigt, wobei Frauen sowohl bundes- und landesweit als auch in Potsdam-Mittelmark älter werden als Männer. Aktuell sind Männer im Landkreis durchschnittlich 44,0 und Frauen 46,3 Jahre alt. Damit hat sich der Altersabstand zwischen beiden erneut von 2,4 Jahren im letzten Bericht auf derzeit 2,3 Jahre verringert. Neben dem insgesamt steigenden Durchschnittsalter jedes Geschlechts setzt sich also auch der Trend der Annäherung beider Werte fort. Im Jahr 1995 bestand zwischen Frauen und Männer noch eine Distanz von 3,9 Jahren.

Der in Abb. 5 dargestellte Lebensbaum für Potsdam-Mittelmark weist die geburtenstarken Jahrgänge der heute 48- bis 65-Jährigen als deutlich erkennbare Verdickung auf. Danach folgen die zahlenmäßig bedeutend schwächeren Altersstufen von 0 bis 43 Jahren. Gegenüber dem letzten Demografiebericht sind die damals aufgeführten Jahrgänge naturgemäß weiter nach oben gewandert. Dadurch ist es an der Spitze vor allem zu einer Zunahme der hochbetagten Frauen in der Altersgruppe 90 Jahre und älter gekommen. Generell ist ab dem 75. Lebensjahr ein signifikanter Überschuss an weiblichen Einwohnern im Landkreis festzustellen.

Die nachgerückten Jahrgänge zwischen 0 und 5 Jahren am unteren Ende schrumpften im Vergleich zur Analyse von 2011 weiter. Eine Ursache hierfür ist die Verringerung der Anzahl von Frauen im gebärfähigen Alter (von ca. 18 bis 49 Jahren) durch die seit den 70er Jahren sinkenden Geburtenzahlen, den Geburtenknick der 1990er Jahre sowie den berufsbedingten Fortzügen junger Leute seit der Wiedervereinigung. Ein weiterer Grund ist die zurückgegangene durchschnittliche Kinderzahl pro Frau. Sie erreichte im Land Brandenburg 1993 mit 0,73 Kindern den Tiefststand, hat sich fortan allerdings wieder gesteigert auf nunmehr 1,44 im Jahr 2013 (Bundesdurchschnitt: 1,42).

Seit dem letzten Bericht sind in Potsdam-Mittelmark deutlich weniger Einwohner in das erwerbsfähige Alter von 20 bis unter 65 Jahre eingetreten als über 65-Jährige dazugekommen sind. Die Gruppe der Erwerbsfähigen ist insgesamt zurückgegangen.

**Altersaufbau der Bevölkerung
Landkreis Potsdam-Mittelmark
im Jahr 2014**



Quelle: AfS Berlin-Brandenburg, Landkreis Potsdam-Mittelmark, FD Zentrale Steuerung

Abb. 5

2.3.1. Jugend- und Altenquotient

Der Jugendquotient gibt das Verhältnis von noch nicht erwerbsfähigen Personen im Alter von 0 bis unter 20 Jahren zu jeweils 100 Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 bis unter 65 Jahren an. Der Altenquotient erfasst auf der anderen Seite das Verhältnis der nicht mehr erwerbsfähigen Personen ab 65 Jahren zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter.

In Tab. 3 sind die jeweiligen Bevölkerungsanteile sowie die daraus ermittelten Quotienten kleinräumig auf Basis der 19 Ämter, Städte und amtsfreien Gemeinden des Landkreises dargestellt.

Tab. 3

Verwaltungsbezirk	Bevölkerung insgesamt 31.12.2014	0 bis unter 20 Jahre	20 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Jugendquotient in 2014	Altenquotient in 2014
Kleinmachnow	20.562	5.286	11.094	4.182	47,6	37,7
Teltow	24.609	4.966	14.807	4.836	33,5	32,7
Stahnsdorf	14.800	3.322	9.108	2.370	36,5	26,0
Nuthetal	8.756	1.608	5.505	1.643	29,2	29,8
Planregion 1	68.727	15.182	40.514	13.031	37,5	32,2
Werder (Havel)	24.347	4.208	15.090	5.049	27,9	33,5
Schwielowsee	10.223	1.922	5.925	2.376	32,4	40,1
Michendorf	12.128	2.482	7.367	2.279	33,7	30,9
Seddiner See	4.109	677	2.594	838	26,1	32,3
Beelitz	11.898	1.946	7.610	2.342	25,6	30,8
Planregion 2	62.705	11.235	38.586	12.884	29,1	33,4
Beetzsee	8.173	1.288	5.091	1.794	25,3	35,2
Groß Kreutz (Havel)	7.993	1.225	5.222	1.546	23,5	29,6
Kloster Lehnin	10.682	1.570	6.736	2.376	23,3	35,3
Wusterwitz	5.252	843	3.192	1.217	26,4	38,1
Ziesar	6.111	853	3.789	1.469	22,5	38,8
Planregion 3	38.211	5.779	24.030	8.402	24,0	35,0
Bad Belzig	10.916	1.728	6.471	2.717	26,7	42,0
Brück	10.384	1.719	6.487	2.178	26,5	33,6
Wiesenburg/Mark	4.413	582	2.721	1.110	21,4	40,8
Niemegk	4.712	713	2.947	1.052	24,2	35,7
Treuenbrietzen	7.430	974	4.519	1.937	21,6	42,9
Planregion 4	37.855	5.716	23.145	8.994	24,7	38,9
Potsdam-Mittelmark	207.498	37.912	126.275	43.311	30,0	34,3

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Auffällig ist zunächst, dass im Landkreis Potsdam-Mittelmark sowohl der Jugend- als auch der Altenquotient in allen Planregionen gegenüber dem 2. Demografiebericht angestiegen sind. Mit diesen Veränderungen geht eine Tendenz zur Ausdünnung der mittleren Altersgruppe von 20 bis unter 65 Jahren einher, die, bis auf Planregion 1, in allen anderen Regionen festzustellen ist. Dieser Prozess basiert auf dem Eintreten der geburtenschwachen Jahrgänge der Nachwendezeit in die Altersgruppe von 20 bis unter 65 Jahre, womit sich die Anzahl der Erwerbsfähigen gegenüber 2011 von unten verringert (siehe Abb. 5) sowie dem beginnenden Ausscheiden geburtenstärkerer Jahrgänge aus dem Erwerbsleben. Letzteres führt zu einer ansteigenden

Zunahme der über 65-Jährigen. Gleichzeitig kommt es zu einer ebenso starken Abnahme der Erwerbsfähigen (siehe Abb. 5).

Trotz dieser gemeinsamen Grundtendenz bestehen weiterhin regionale Unterschiede in der Altersstruktur der Planregionen. So liegt der Jugendquotient in der PR 1 mit 37,5 Kindern und Jugendlichen je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter deutlich höher als in der PR 3 mit knapp 24. Die ländlich geprägten Planregionen 3 und 4 sind seit dem letzten Bericht erneut stärker gealtert als die Berlin nahen Regionen 1 und 2, welche weiterhin vom intensiveren Zuzug von Familien und einer höheren Geburtenrate profitieren.

Die Entwicklung des Jugend- und Altenquotienten für den Landkreis PM seit 1993 bis 2014 ist in der Abb. 6 dargestellt. Hier wird deutlich, dass der Jugendquotient nach einer langen Phase des Absinkens bis 2010 in den letzten Jahren leicht angestiegen ist. Im Gegensatz dazu erhöhte sich der Altenquotient kontinuierlich. Tabelle 4 zeigt, dass die Entwicklungsmuster des Jugend- und Altenquotienten sowohl im gesamten Landkreis als auch im Berliner Umland und weiteren Metropolraum sowie im Land Brandenburg sehr ähnlich sind.

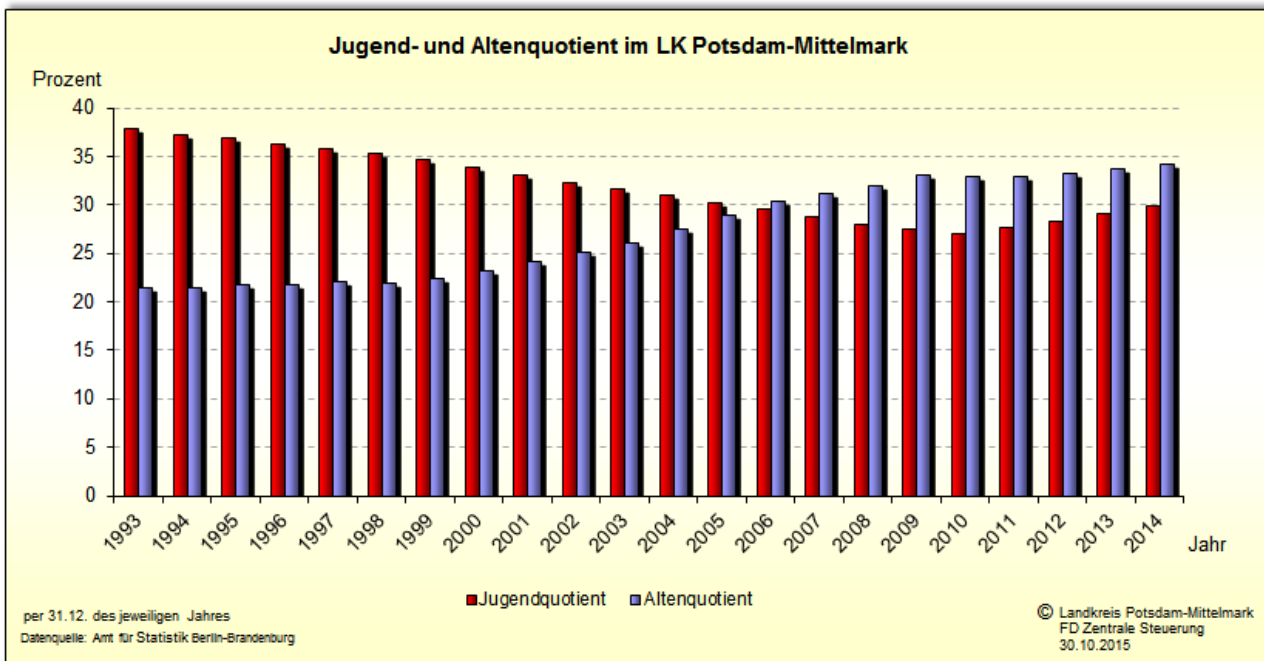


Abb. 6

Tab. 4

Jugendquotient

	2004	...	2009	2010	2011	2012	2013
Potsdam-Mittelmark	31,0	...	27,6	27,1	27,7	28,4	29,1
Land Brandenburg	28,9	...	24,6	23,9	24,3	24,9	25,6
Berliner Umland	29,8	...	27,3	26,9	27,4	28,0	28,7
weiterer Metropolraum	28,4	...	23,1	22,2	22,5	23,0	23,7

Altenquotient

	2004	...	2009	2010	2011	2012	2013
Potsdam-Mittelmark	27,6	...	33,1	33,0	32,9	33,2	33,6
Land Brandenburg	29,9	...	36,1	36,0	36,2	36,7	37,1
Berliner Umland	26,2	...	32,2	32,3	32,3	32,7	33,1
weiterer Metropolraum	31,8	...	38,4	38,1	38,5	39,0	39,6

Quelle: Brandenburger Sozialindikatoren 2015

2.4. Bevölkerungsbewegung

2.4.1. Natürliche Bevölkerungsbewegung

Die natürliche Bevölkerungsbewegung zeigt die Differenz zwischen den Lebendgeborenen und den Gestorbenen eines Jahres an. In der Tab. 5 sind neben diesem sogenannten natürlichen Bevölkerungssaldo auch die Geburtenziffer und die Sterberate für das Jahr 2014 dargestellt. Diese sind im Vergleich zu den absoluten Zahlen aussagekräftiger, da sie sich jeweils auf je 1.000 Einwohner der durchschnittlichen Bevölkerung beziehen. So wurden im Jahr 2014 7,6 Lebendgeborene und 10,6 Gestorbene je 1.000 Einwohner im gesamten Landkreis gezählt.

Die Geburtenziffern haben sich regional gegenüber dem letzten Bericht leicht angeglichen. Den höchsten Durchschnittswert erreicht Planregion 2 mit 8,5 Geburten je 1000 Einwohner. Dort befinden sich mit Werder (Havel), Schwielowsee und Seddiner See auch die drei Verwaltungsbezirke mit dem Spitzenwert von ca. 10 Geburten pro 1000 Einwohner. Die markant niedrigste Geburtenziffer im Jahr 2014 wird mit 3,8 für Wiesenburg/Mark ausgewiesen.

Tab. 5

Verwaltungsbezirk	Bevölkerungsbewegung 2014							
	Lebendgeborene	Geburtenziffer ¹	Gestorbene	Sterberate ²	Natürlicher Bevölkerungssaldo ³	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungssaldo ⁴
Kleinmachnow	114	5,6	167	8,1	-53	1.389	1.181	208
Nuthetal	69	7,9	59	6,8	10	536	537	-1
Stahnsdorf	100	6,9	134	9,2	-34	1.175	753	422
Teltow	219	9,1	253	10,5	-34	1953	1345	608
Planregion 1	502	7,4	613	9	-111	5.053	3.816	1237
Werder (Havel)	230	9,6	249	10,4	-19	1.566	1.040	526
Schwielowsee	104	10,2	121	11,9	-17	676	540	136
Michendorf	73	6,1	103	8,6	-30	804	571	233
Seddiner See	39	9,6	31	7,7	8	300	190	110
Beelitz	81	6,8	115	9,6	-34	692	650	42
Planregion 2	527	8,5	619	10	-92	4.038	2.991	1047
Beetzsee	52	6,4	70	8,6	-18	475	420	55
Groß Kreutz (Havel)	55	6,9	71	8,8	-16	333	370	-37
Kloster Lehnin	90	8,4	171	16	-81	566	469	97
Wusterwitz	42	8	36	6,9	6	247	248	-1
Ziesar	38	6,2	130	21,2	-92	298	276	22
Planregion 3	277	7,2	478	12,5	-201	1.919	1.783	136
Bad Belzig	88	8	149	13,5	-61	466	546	-80
Brück	73	7,1	96	9,3	-23	636	518	118
Wiesenburg/Mark	17	3,8	69	15,6	-52	243	237	6
Niemegk	36	7,7	48	10,2	-12	249	206	43
Treuenbrietzen	55	7,4	114	15,4	-59	334	251	83
Planregion 4	269	7,1	476	12,6	-207	1.928	1.758	170
Potsdam-Mittelmark	1.575	7,6	2.186	10,6	-611	12.938	10.348	2.590

¹ Geburtenziffer: Lebendgeborene je 1.000 EW der durchschnittlichen Bevölkerung (30.06. des jeweiligen Jahres)

² Sterberate: Gestorbene je 1.000 EW der durchschnittlichen Bevölkerung (30.06. des jeweiligen Jahres)

³ Geburten- oder Sterbeüberschuss (-)

⁴ Zuzugs- oder Fortzugsüberschuss (-)

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, FD Zentrale Steuerung

Die durchschnittliche Sterberate für Potsdam-Mittelmark ist in 2014 gegenüber 2011 von 10 auf 10,6 Gestorbenen je 1000 Einwohnern geklettert. Für alle Planregionen liegen die jeweiligen Werte deutlich über der Geburtenziffer, wobei die Regionen 3 und 4 mit 12,5 und 12,6 noch einmal verhältnismäßig mehr Einwohner auf natürlichem Weg verlieren als die Regionen 1 und 2. Bis auf Nuthetal, Seddiner See und Wusterwitz ist die Anzahl der Gestorbenen in allen anderen Ämtern,

amtsfreien Gemeinden und Städten im Jahr 2014 höher als die der lebend Geborenen. Dies führte für die meisten Kommunen zu einem negativen natürlichen Bevölkerungssaldo. Dementsprechend lag auch die Geburtenzahl für den gesamten Landkreis unter der Anzahl der Sterbefälle. Die Abbildung 7 veranschaulicht, dass dieser Trend seit 1992 durchgängig festzustellen ist, so dass Potsdam-Mittelmark allein aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung einwohnermäßig schrumpfen würde.

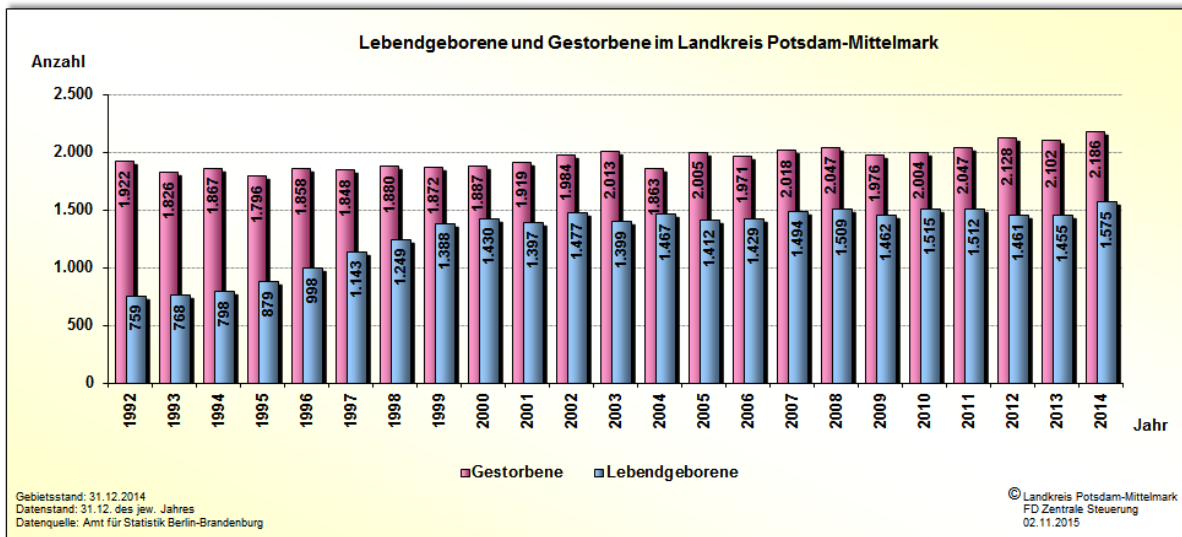


Abb. 7

2.4.2. Räumliche Bevölkerungsbewegung

Die räumliche Bevölkerungsbewegung beschreibt nur die Veränderung des Bevölkerungsstandes durch Zuzug in und Fortzug aus den Landkreis. Die Differenz wird auch als Wanderungssaldo bezeichnet (siehe Tab.5). Für Potsdam-Mittelmark zeigt Abb. 8 eine extrem positive Entwicklung in den 1990er Jahren, die sich aber mit Beginn des neuen Jahrtausends vor allem aufgrund der zurückgehenden Anzahl der Zuzüge verringert. Innerhalb der letzten zehn Jahre blieben die Fortzüge relativ konstant. Die Zuzüge in den Landkreis gingen zwischen 2004 und 2010 tendenziell zurück, befinden sich aber seit 2011 wieder im Aufschwung.

In 2014 konnte Potsdam-Mittelmark aufgrund eines positiven Wanderungssaldos 2.590 Einwohner hinzugewinnen (siehe Tab. 5). Dieser Wert ist mehr als doppelt so hoch als der entsprechende Vergleichswert aus dem 2. Demografiebericht. Zurückzuführen ist diese Erhöhung vor allem auf einen Anstieg der Zuzüge auf ca. 10% bei fast konstant bleibender Anzahl der Fortzüge. Alle Planregionen konnten durch die räumlichen Wanderungsbewegungen mehr Einwohner hinzugewinnen. In 2011 wiesen Planregion 3 und 4 an dieser Stelle negative Werte aus. Gerade hier wird jedoch ein sehr starker Unterschied zu den näher an Berlin gelegenen Regionen 1 und 2 deutlich, die zusammen 88% der gesamten Wanderungsgewinne auf sich vereinen.

Die Analyse der räumlichen Bevölkerungsbewegung nach Altersgruppen in Abb. 9 zeigt, dass Potsdam-Mittelmark auch weiterhin insbesondere für den Zuzug der Gruppe der 30- bis unter 50-Jährigen attraktiv ist. Diese meist gut ausgebildeten Fachkräfte und Akademiker suchen neben Karrieremöglichkeiten in einer Metropolregion auch ein familienfreundliches Umfeld. Da sie aufgrund ihres Alters in der Regel bereits vorhandene Kinder mitbringen, steigt durch diese sogenannten Familienwanderer gleichzeitig die Altersgruppe von 0 bis unter 18 Jahre an. Jugendliche im Alter zwischen 18 und 24 Jahren, die eine Berufsausbildung oder ein Studium beginnen wollen, wandern meist aus dem Landkreis aus. Die Wanderungssalden der Gruppe 25 bis unter 30 Jahre (siehe Abb. 9) in den letzten zehn Jahren machen deutlich, dass die einmal fortgezogenen Jugendlichen nach ihrem Berufs- oder Studienabschluss zunächst nicht unbedingt

als Berufseinsteiger zurückkehren. Für den Altersbereich ab dem 50. Lebensjahr ist tatsächlich seit Jahren ein leicht positiver Wanderungssaldo zu verzeichnen (siehe Abb. 9).

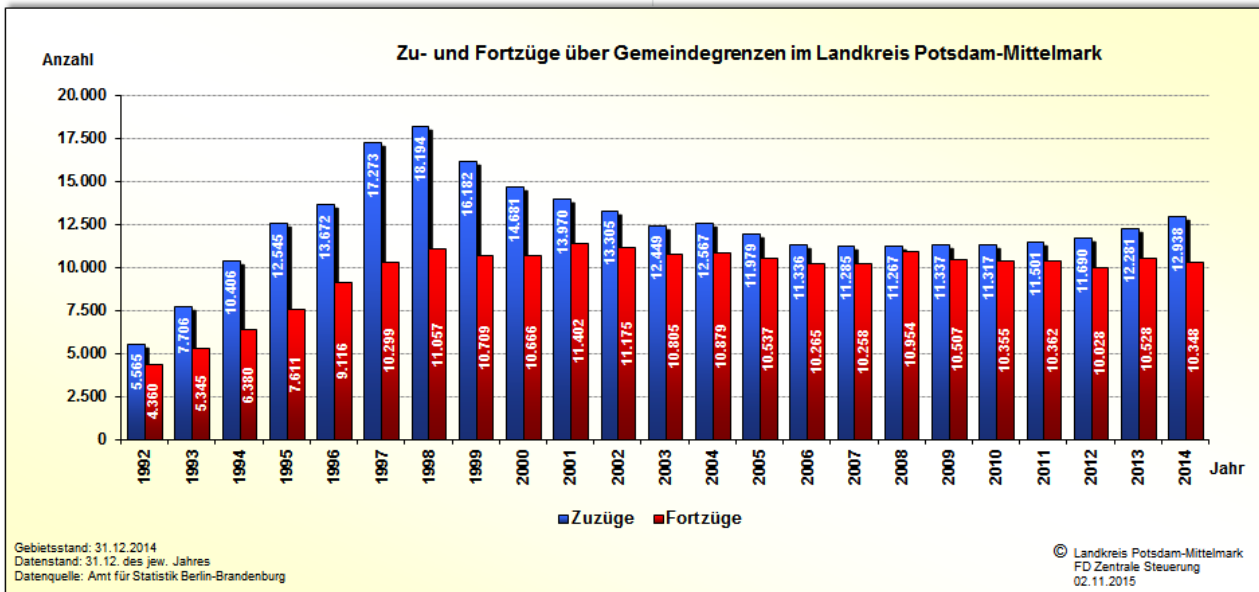


Abb. 8

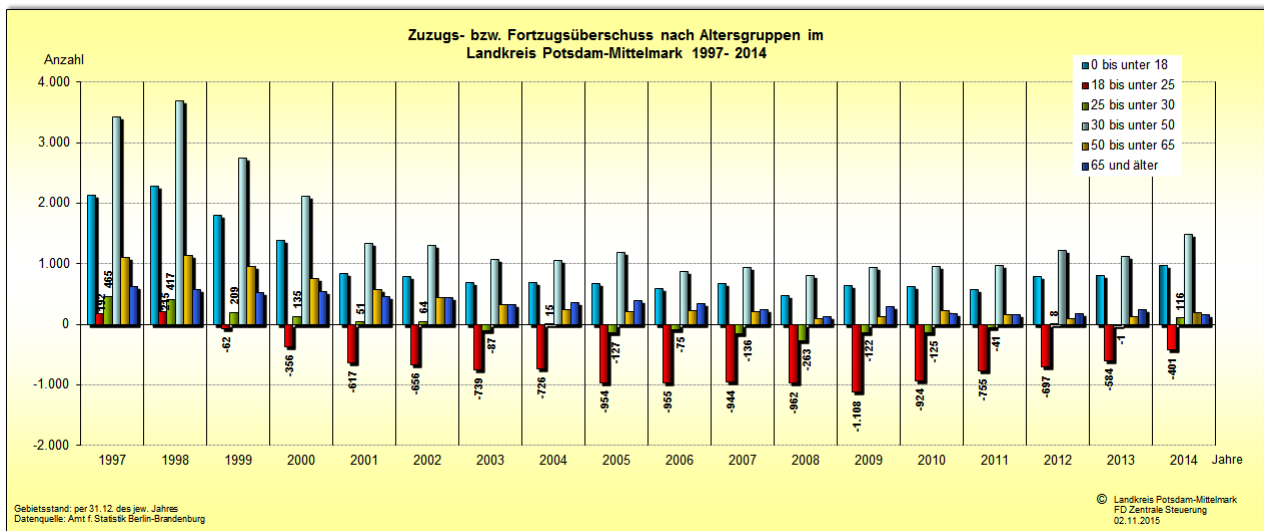


Abb. 9

2.4.3. Gesamtsaldo der Bevölkerungsbewegung

Der negative natürliche Bevölkerungssaldo in Potsdam-Mittelmark wurde 2014 vom betragsmäßig höheren positiven Wanderungssaldo überlagert (siehe Tab. 5). Das Ergebnis ist der Anstieg der Bevölkerungsgesamtzahl um 179 Einwohner im Vergleich zu 2014 (siehe Abb. 1). Diese Zunahme verteilte sich wiederum sehr unterschiedlich auf die einzelnen Planregionen. Während die Regionen 1 und 2 jeweils ihre Einwohnerzahl insgesamt vergrößern konnten, wiesen die Planregionen 3 und 4 negative Gesamtsalden für 2014 auf. Am meisten Einwohner dazugewinnen konnte die Stadt Teltow (+574). Der höchste Bevölkerungsverlust trat in der Stadt Bad Belzig auf (-141).

2.5. Ausländeranteil

Die Abbildung 10 zeigt, dass der Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung in Potsdam-Mittelmark nach dem absinkenden Trend seit 1995 ab 2012 wieder zugenommen hat. Im Jahr 2014 lag die Quote der nichtdeutschen Bevölkerung bei 2,76%. Im Vergleich dazu betrug der Landesdurchschnitt für Brandenburg im Jahr 2013 2,2%. Mit diesem Wert erreichte Brandenburg in der Gegenüberstellung mit den anderen Bundesländern den vorletzten Platz vor Thüringen. Insgesamt waren alle neuen Bundesländer mit einer Spanne von 2,0 bis 2,5% jedoch nicht sehr weit voneinander entfernt. Der bundesweite Durchschnitt lag 2013 bei 8,7%, wobei einzelne Bundesländer wie Hamburg und Berlin über 13% Ausländeranteil erreichten. Das Ranking der brandenburgischen Landkreise und kreisfreien Städte wies Potsdam-Mittelmark 2013 mit 2,4% auf Platz 4 hinter Frankfurt Oder (5,3%), Potsdam (4,6%) und Cottbus (3,7%) aus.

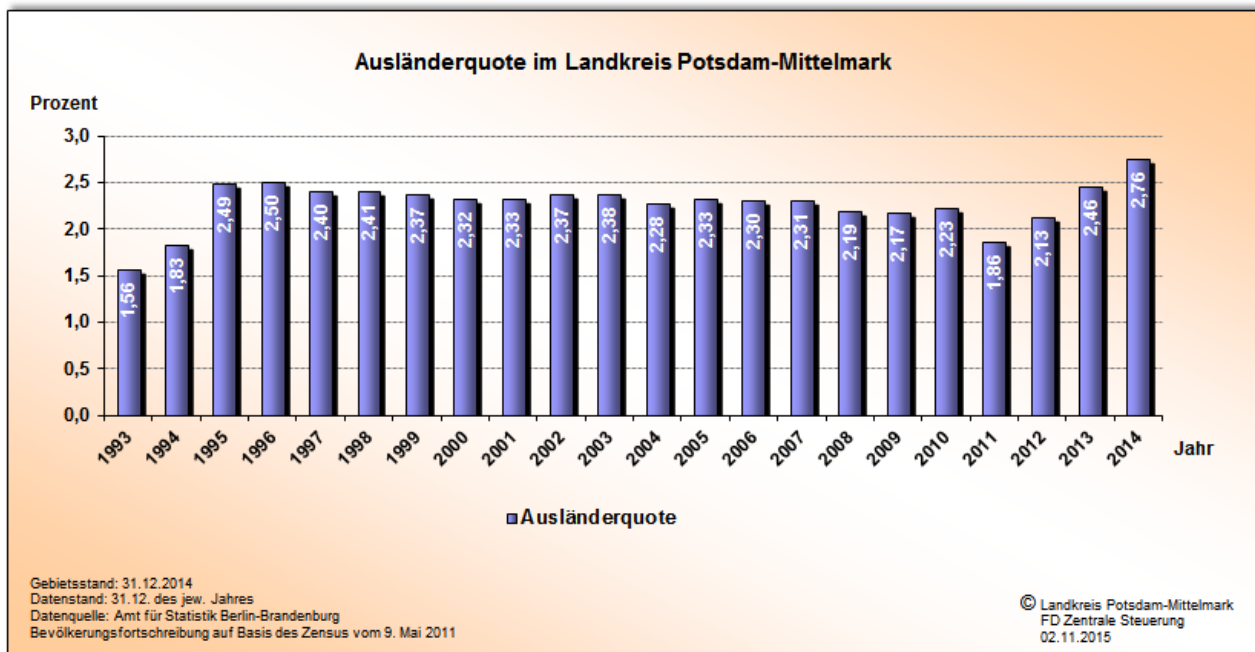


Abb. 10

3. Bevölkerungsvorausschätzung 2014-2030 für PM

In regelmäßigen Abständen erarbeitet das Landesamt für Bauen und Verkehr in enger Gemeinschaftsarbeit mit dem Amt für Statistik Berlin-Brandenburg regionale Bevölkerungsvorausschätzungen für das Land Brandenburg. Damit sollen langfristige Entwicklungstendenzen aufgezeigt und quantifiziert werden. Mögliche Unsicherheiten in diesen Prognosen sind immer im Zusammenhang mit den zugrunde liegenden Annahmen u. a. zu Fruchtbarkeit, Sterblichkeit und Wanderungsbewegungen zu sehen (siehe Bevölkerungsvorausschätzung 2014 bis 2030 Ämter und amtsfreie Gemeinden des Landes Brandenburg S. 7 ff.).

Die aktuell vorgelegte Prognose 2014 - 2030 ersetzt die Prognose 2011 - 2030. Sie basiert auf dem Bevölkerungsstand vom 31.12.2013 und dem Gebietsstand vom 31.12.2014. In den nachfolgenden Tabellen und Grafiken wird die Prognose zunächst insgesamt für Potsdam-Mittelmark und dann nach den Altersgruppen der unter 15-Jährigen, der erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren sowie den 65-Jährigen und älter dargestellt.

3.1. Bevölkerungsprognose insgesamt

Tab. 6 – Bevölkerung insgesamt

Verwaltungsbezirk	Basisjahr	Vorausschätzung		Entwicklung 2030 zu 2013	
	2013	2020	2030	Anzahl	um %
Kleinmachnow	20.405	20.802	21.421	1016	5,0%
Teltow	24.031	27.208	30.655	6.624	27,6%
Stahnsdorf	14.415	16.374	17.205	2790	19,4%
Nuthetal	8.747	8.741	7.686	-1061	-12,1%
Planregion 1	67.598	73.125	76.967	9.369	13,9%
Werder (Havel)	23.838	25.392	24.937	1099	4,6%
Schwielowsee	10.103	10.348	10.460	357	3,5%
Michendorf	11.927	12.496	12.710	783	6,6%
Seddiner See	3.991	3.998	3.641	-350	-8,8%
Beelitz	11.889	11.855	10.897	-992	-8,3%
Planregion 2	61.748	64.089	62.645	897	1,45%
Beetzsee	8.136	7.908	7.093	-1.043	-12,8%
Groß Kreutz (Havel)	8.046	7.697	6.978	-1.068	-13,3%
Kloster Lehnin	10.669	11.006	9.836	-833	-7,8%
Wusterwitz	5.248	5.012	4.490	-758	-14,4%
Ziesar	6.181	5.732	4.965	-1.216	-19,7%
Planregion 3	38.280	37.355	33.362	-4.918	-12,8%
Bad Belzig	11.056	10.353	9.173	-1.883	-17,0%
Brück	10.290	10.119	9.311	-979	-9,5%
Wiesenburg/Mark	4.461	4.179	3.610	-851	-19,1%
Niemegk	4.681	4.634	4.213	-468	-10,0%
Treuenbrietzen	7.406	6.911	5.887	-1.519	-20,5%
Planregion 4	37.894	36.196	32.194	-5.700	-15,04%
Potsdam-Mittelmark	205.520	210.765	205.168	-352	-0,2%

Quelle: AfS, Landesamt für Bauen und Verkehr, eigene Berechnung zu den PR

Verglichen mit dem 2. Demografiebericht wird in der aktuellen Prognose (siehe Tab. 6) bis zum Jahr 2030 von einem wesentlich geringeren Einwohnerrückgang in Potsdam-Mittelmark ausgegangen. Demnach soll der Landkreis im Zeitraum von 2013 bis 2030 lediglich 0,2 Prozent seiner Gesamtbevölkerung verlieren, was ca. 350 Einwohnern entspräche. Bis zum Jahr 2020 wird sogar noch eine weiter ansteigende Bevölkerung vorhergesagt, die danach auf das heutige Niveau zurückgehen soll. In der letzten Vorausschau von 2011 sollte Potsdam-Mittelmark im Jahr 2030 mit insgesamt 194.256 Einwohnern über eine 5% geringere Gesamtbevölkerung verfügen als derzeit angenommen.

Auch in der aktuellen Vorausschätzung wird weiterhin von einer sehr unterschiedlichen Entwicklung in den einzelnen Planregionen ausgegangen. Während die Planregionen 1 und 2 demnach jeweils insgesamt Einwohner hinzugewinnen können, ist in den Planregionen 3 und 4 mit starken Bevölkerungsverlusten zu rechnen. Als Wachstumszentrum ist weiterhin die Planregion 1 anzusehen, die trotz der Ausnahme von Nuthetal eine Bevölkerungszunahme von 13,9% generieren könnte. Spitzenreiter der Planregion 1 sowie des gesamten Landkreises würde nach der aktuellen Schätzung die Stadt Teltow mit 6.624 hinzugewonnenen Einwohnern bzw. 27,6% Wachstum bleiben. Der stärkste prozentuale Bevölkerungsverlust einer Kommune des Landkreises, in Höhe von 20,5%, wird für Treuenbrietzen prognostiziert. Den höchsten absoluten Einwohnerschwind im Landkreis Potsdam-Mittelmark hat voraussichtlich die Stadt Bad Belzig mit einem Rückgang um ca. 1.900 Einwohner zu verzeichnen. In der gegenwärtigen Prognose befinden sich unter den 15 Kommunen mit dem stärksten absoluten Bevölkerungswachstum bis 2030 im Land Brandenburg vier Kommunen aus dem Landkreis Potsdam-Mittelmark (Teltow, Stahnsdorf, Kleinmachnow, Michendorf). Auf der anderen Seite ist keine Kommune des Landkreises bei den Städten, Ämtern und Gemeinden mit den höchsten vorausgesagten absoluten Bevölkerungsverlusten im Land Brandenburg zu finden.

Auffällige Veränderungen gegenüber der letzten Prognose ergeben sich vor allem für die Planregion 2, die statt um 4,9% zu schrumpfen, jetzt eine Bevölkerungszunahme von 1,45% aufweisen soll. Des Weiteren wurde die Schätzung in Bezug auf die Intensität des Einwohnerrückgangs in den Planregionen 3 und 4 abgeschwächt. Davon könnten vor allem Ziesar und Wiesenburg/Mark profitieren, bei denen ehemals von rund 30% Rückgang ausgegangen wurde und für die jetzt nur noch eine ca. 20%ige Abnahme der Einwohnerzahl angenommen wird.

3.2. Bevölkerungsprognose der Altersgruppe unter 15 Jahre

Tab. 7– Bevölkerung unter 15 Jahre

Verwaltungsbezirk	Basisjahr	Vorausschätzung		Entwicklung 2030 zu 2013	
	2013	2020	2030	Anzahl	um %
Kleinmachnow	3.732	2.779	2.746	-986	-26,4%
Teltow	3.804	4.346	4.133	329	8,6%
Stahnsdorf	2.379	2.261	2.028	-351	-14,8%
Nuthetal	1.229	1.073	631	-598	-48,7%
Planregion 1	11.144	10.459	9.538	-1.606	-14,4%
Werder (Havel)	3.163	3.569	2.680	-483	-15,3%
Schwielowsee	1.419	1.377	1.162	-257	-18,1%
Michendorf	1.889	1.835	1.461	-428	-22,7%
Seddiner See	523	540	328	-195	-37,3%
Beelitz	1.458	1.409	1.000	-458	-31,4%
Planregion 2	8.452	8.730	6.631	-1.821	-21,5%
Beetzsee	976	944	656	-320	-32,8%
Groß Kreutz (Havel)	925	833	611	-314	-33,9%
Kloster Lehnin	1.176	1.259	768	-408	-34,7%
Wusterwitz	655	618	442	-213	-32,6%
Ziesar	658	599	455	-203	-30,8%
Planregion 3	4.390	4.253	2.932	-1.458	-33,2%
Bad Belzig	1.360	1.308	828	-532	-39,1%
Brück	1.297	1.350	1.028	-269	-20,7%
Wiesenburg/Mark	427	419	297	-130	-30,6%
Niemegk	531	581	462	-69	-13,0%
Treuenbrietzen	707	608	419	-288	-40,7%
Planregion 4	4.322	4.266	3.034	-1.288	-29,80%
Potsdam-Mittelmark	28.308	27.708	22.135	-6.173	-21,8%

Quelle: AfS, Landesamt für Bauen und Verkehr, eigene Berechnung zu den PR

In der Tab. 7 wird die Prognose zur Entwicklung der 0- bis unter 15-Jährigen dargestellt. Innerhalb der, als relativ konstant angesehenen, Gesamtbevölkerung des Landkreises (siehe Tab. 6) wird sich die Gruppe der Kinder- und Jugendlichen bis 2030 voraussichtlich um ein Fünftel verringern. Vom Rückgang dieser Altersgruppe sollen alle Planregionen, auch das Berliner Umland, betroffen sein. Die einzige Ausnahme bildet die Stadt Teltow, für die eine Steigerung von rund 9% vorausgesagt wird. Im Vergleich zum letzten Bericht soll jedoch die Geschwindigkeit der Reduzierung der 0 bis unter 15-Jährigen sowohl in den vier Planregionen als auch im gesamten Landkreis abnehmen. Zusammenfassend kann ein Schwerpunkt des Rückgangs dieser Altersgruppe in den Planregionen 3 und 4 gesehen werden. Die Intensität dieser Entwicklung wird für die einzelnen Ämter, Gemeinden und Städte, auch über die Grenzen der Planregionen hinweg, sehr unterschiedlich vorhergesagt. So befindet sich z.B. Nuthetal als Gemeinde mit dem stärksten angenommenen prozentualen Rückgang an Kindern und Jugendlichen um ca. 50% in Planregion 1 während für Niemegk in Planregion 4 nur ein 13%iger Verlust vorhergesagt wird. Mit einem Minus von knapp 1.000 soll sich die absolute Anzahl der Kinder- und Jugendlichen in Kleinmachnow am stärksten verringern. Während auf den Ebenen von Landkreis und Planregionen stärkere Verluste an Kindern- und Jugendlichen zwischen 2020 und 2030 vorhergesagt werden, wiederholt sich dieses Schema jedoch nicht unbedingt auf der Ebene der einzelnen Kommunen. Für Kleinmachnow soll der Großteil des Rückgangs z. B. in der Zeit bis 2020 stattfinden, aber Nuthetal erst zwischen 2020 und 2030 den Hauptteil seiner 0 bis unter 15-Jährigen einbüßen.

3.3. Bevölkerungsprognose der erwerbsfähigen Bevölkerung

Tab.8 – Bevölkerung 15 bis unter 65 Jahre

Verwaltungsbezirk	Basisjahr	Vorausschätzung		Entwicklung 2030 zu 2013	
	2013	2020	2030	Anzahl	um %
Kleinmachnow	12.634	13.697	12.559	-75	-0,6%
Teltow	15.464	17.529	19.190	3.726	24,1%
Stahnsdorf	9.750	10.994	10.522	772	7,9%
Nuthetal	5.922	5.331	4.201	-1721	-29,1%
Planregion 1	43.770	47.551	46.472	2.702	6,2%
Werder (Havel)	15.735	15.777	14.190	-1545	-9,8%
Schwielowsee	6.351	6.324	6.089	-262	-4,1%
Michendorf	7.822	7.998	7.542	-280	-3,6%
Seddiner See	2.646	2.437	1.984	-662	-25,0%
Beelitz	8.131	7.704	5.957	-2.172	-26,7%
Planregion 2	40.685	40.240	35.762	-4.921	-12,1%
Beetzsee	5.413	4.809	3.657	-1.756	-32,4%
Groß Kreutz (Havel)	5.587	4.877	3.709	-1.878	-33,6%
Kloster Lehnin	7.156	6.884	5.335	-1.821	-25,5%
Wusterwitz	3.387	3.016	2.396	-991	-29,3%
Ziesar	4.043	3.425	2.356	-1.687	-41,7%
Planregion 3	25.586	23.011	17.453	-8.133	-31,8%
Bad Belzig	7.016	6.141	4.793	-2.223	-31,7%
Brück	6.807	6.216	5.013	-1.794	-26,4%
Wiesenburg/Mark	2.922	2.460	1.784	-1.138	-38,9%
Niemegk	3.105	2.782	2.153	-952	-30,7%
Treuenbrietzen	4.745	4.116	2.828	-1.917	-40,4%
Planregion 4	24.595	21.715	16.571	-8.024	-32,6%
Potsdam-Mittelmark	134.636	132.517	116.258	-18.376	-13,6%

Quelle: AfS, Landesamt für Bauen und Verkehr, eigene Berechnung zu den PR

In der Tab. 8 wird die geschätzte Entwicklung der erwerbsfähigen Bevölkerung regional dargestellt. Verglichen mit dem letzten Bericht weist die aktuelle Prognose sowohl für den Landkreis als auch für die Planregionen und einzelnen Kommunen eine verringerte Abnahme der Altersgruppe von 15 bis unter 65 Jahren aus. Im gesamten Landkreis wird nun für diese Gruppe bis 2030 eine Verminderung um rund 14% prognostiziert. Von dieser Projektion sind die einzelnen Regionen abermals unterschiedlich stark betroffen. Durch voraussichtlich positive Werte für Teltow und Stahnsdorf soll Planregion 1 als einzige im betrachteten Zeitraum ein Wachstum von ca. 6% bei den Erwerbsfähigen realisieren können. Der 2. Demografiebericht war hier noch von einer 3%igen Schrumpfung ausgegangen. Die Planregionen 2 und 3 sollen, laut der jetzt vorliegenden Einschätzung, bis zu ein Drittel Anteil an ihrer erwerbsfähigen Bevölkerung verlieren. Die höchsten prozentualen Verluste von ca. 40% betreffen Ziesar und Treuenbrietzen. Absolut werden die stärksten Rückgänge an Erwerbsfähigen für Beelitz und Bad Belzig vorhergesagt, bei denen diese Gruppe jeweils um rund 2.200 Personen schrumpfen soll.

3.4. Bevölkerungsprognose der Altersgruppe 65 Jahre und älter

Tab. 9 – Bevölkerung 65 Jahre und älter

Verwaltungsbezirk	Basisjahr	Vorausschätzung		Entwicklung 2030 zu 2013	
	2013	2020	2030	Anzahl	um %
Kleinmachnow	4.039	4.327	6.116	2.077	51,4%
Teltow	4.763	5.333	7.332	2.569	53,9%
Stahnsdorf	2.286	3.119	4.655	2.369	103,6%
Nuthetal	1.596	2.067	2.855	1.259	78,9%
Planregion 1	12.684	14.846	20.958	8.274	65,2%
Werder (Havel)	4.940	6.046	8.067	3.127	63,3%
Schwielowsee	2.333	2.647	3.210	877	37,6%
Michendorf	2.216	2.663	3.707	1.491	67,3%
Seddiner See	822	1.021	1.329	507	61,7%
Beelitz	2.300	2.741	3.938	1.638	71,2%
Planregion 2	12.611	15.118	20.251	7.640	60,6%
Beetzsee	1.747	2.155	2.780	1.033	59,1%
Groß Kreutz (Havel)	1.534	1.987	2.658	1.124	73,3%
Kloster Lehnin	2.337	2.863	3.733	1.396	59,7%
Wusterwitz	1.206	1.378	1.652	446	37,0%
Ziesar	1.480	1.707	2.154	674	45,5%
Planregion 3	8.304	10.090	12.977	4.673	56,3%
Bad Belzig	2.680	2.904	3.552	872	32,5%
Brück	2.186	2.553	3.270	1.084	49,6%
Wiesenburg/Mark	1.112	1.300	1.530	418	37,6%
Niemegk	1.045	1.270	1.598	553	52,9%
Treuenbrietzen	1.954	2.187	2.640	686	35,1%
Planregion 4	8.977	10.214	12.590	3.613	40,2%
Potsdam-Mittelmark	42.576	50.268	66.776	24.200	56,8%

Quelle: AfS, Landesamt für Bauen und Verkehr, eigene Berechnung zu den PR

Im Gegensatz zur prognostizierten Schrumpfung der Gruppen von Kindern und Jugendlichen sowie Erwerbsfähigen wird in der gegenwärtigen Vorausberechnung für die Gruppe der 65-Jährigen und älter bis zum Jahr 2030 im gesamten Landkreisgebiet eine Erhöhung um über 50% erwartet (siehe Tab. 9). Auch dieser Wert wurde gegenüber dem 2. Demografiebericht, der noch von einer 70%igen Zunahme ausging, nach unten korrigiert. Das Gleiche gilt bei Betrachtung der vier Planregionen und für fast alle 19 Ämter, amtsfreien Gemeinden und Städte. Ausnahmen bilden hier Kloster-Lehnin, Ziesar und Treuenbrietzen, bei denen es gegenüber der letzten Schätzung zu einer weiteren Zunahme des prozentualen Wachstums der Nicht-mehr-Erwerbsfähigen kommen soll. In den Planregionen 1 und 2 soll der Anteil der Senioren an der Gesamtbevölkerung bis zum Jahr 2030 stärker zunehmen als in den Planregionen 2 und 3. Der größte Anstieg der Senioren im Landkreis wird wie bisher nach 2020 erwartet, da die in Abb. 5 sichtbare „starke Mitte“ ab diesem Zeitpunkt zunehmend in das Rentenalter eintreten wird. Mit einer Verdopplung der Senioren bis 2030 wäre Stahnsdorf am stärksten von der Überalterung betroffen. In Werder (Havel) soll im gleichen Zeitraum der betragsmäßig höchste Zuwachs in Höhe von ca. 3.100 Ruheständlern zu verzeichnen sein.

3.5. Prognose Jugend- und Altenquotient

Tab. 10 – Prognose Jugend- und Altenquotient

Verwaltungsbezirk	aktuell in	Prognose Jugendquotient		aktuell in	Prognose Altenquotient	
	2013	2020	2030	2013	2020	2030
Kleinmachnow	32,3	35,9	32,2	32,0	35,7	52,8
Teltow	24,6	35,8	33,8	30,8	33,1	42,1
Stahnsdorf	24,4	32,8	29,9	23,4	31,2	48,2
Nuthetal	20,8	30,7	26,7	27,0	42,2	74,9
Planregion 1	26,3	34,5	31,8	29,0	34,4	49,3
Werder (Havel)	20,1	32,2	32,2	31,4	41,3	63,2
Schwielowsee	22,3	33,0	30,4	36,7	45,7	57,7
Michendorf	24,1	35,2	31,4	28,3	36,6	54,1
Seddiner See	19,8	31,4	30,5	31,1	45,1	75,0
Beelitz	17,9	26,6	27,2	28,3	38,1	72,0
Planregion 2	20,8	31,8	30,8	31,0	40,7	62,5
Beetzsee	18,0	28,6	30,8	32,3	48,2	84,3
Groß Kreutz (Havel)	16,6	25,4	26,9	27,5	43,6	78,1
Kloster Lehnin	16,4	27,0	26,6	32,7	44,7	77,4
Wusterwitz	19,3	30,7	30,7	35,6	49,6	76,1
Ziesar	16,3	25,9	32,0	36,6	53,4	101,1
Planregion 3	17,2	27,3	28,8	32,5	47,1	82,0
Bad Belzig	19,4	31,0	31,6	38,2	51,1	83,1
Brück	19,1	30,0	33,2	32,1	43,9	72,1
Wiesenburg/Mark	14,6	25,3	29,0	38,1	56,6	94,9
Niemegk	17,1	29,2	35,1	33,7	48,8	82,6
Treuenbrietzen	14,9	22,4	24,7	41,2	56,7	101,4
Planregion 4	17,6	28,2	31,0	36,5	50,4	84,1
Potsdam-Mittelmark	21,0	31,4	30,9	31,6	41,2	63,2

Quelle: AfS, Landesamt für Bauen und Verkehr, eigene Berechnung

In der Tab. 10 sind, entsprechend der Prognose 2014 - 2030, die sich daraus ergebenden Jugend- bzw. Altenquotienten nach den Altersgruppen 0 bis unter 20-Jährige, 20 bis unter 65-Jährige sowie 65 Jahre und älter dargestellt (siehe auch Kap. 2.3.1.). Die größte Verschiebung innerhalb der Bevölkerung soll sich zwischen den Altersgruppen 20 bis unter 65 Jahre sowie 65 Jahre und älter vollziehen, da ein sehr großer Teil der erwerbsfähigen Einwohner ins Rentenalter übertreten wird. Insbesondere nach 2020 wird sich der bedeutendste Teil dieses Wandels vollziehen. Die aktuelle Prognose geht dabei jedoch von einer weniger starken Veränderung bei den einzelnen Altersgruppen aus, als noch 2011 vorhergesagt. Der Altenquotient für Potsdam-Mittelmark im Jahr 2030 wurde beispielsweise von 76,5 auf 63,3 nach unten korrigiert. Dem gegenüber entspricht der für dieses Jahr prognostizierte Jugendquotient mit 30,9 fast dem bisher angenommenen Wert in Höhe von 30,5 Jugendlichen pro 100 Erwerbsfähige im Landkreis. Den gleichen Effekt hat die Prognoseanpassung auf die einzelnen Planregionen, so dass auch diese bis 2030 weniger stark altern sollen. Die regionalen Unterschiede bleiben jedoch auch in der aktuellen Vorausberechnung erkennbar erhalten. In den beiden Planregionen 3 und 4 soll der Altenquotient am Ende des Betrachtungszeitraums bei ca. 80 liegen während in den Planregionen 1 und 2 mit Werten zwischen 50 und 60 Prozent gerechnet wird. Ein Verhältnis von 100 Rentnern auf 100 erwerbsfähige Personen im Jahr 2030 erreichen nach der gegenwärtigen Schätzung nur noch Ziesar und Treuenbrietzen. Im letzten Bericht waren davon noch 5 Kommunen betroffen. Der prognostizierte Altenquotient variiert bei den einzelnen Verwaltungsbezirken mit Werten zwischen 40 und 100 sehr viel stärker als der Jugendquotient mit einer Spannweite von 25 bis 35.

4. Demografische Entwicklung in PM – Zusammenfassung

Die Entwicklung der Bevölkerung in Potsdam-Mittelmark wird weiterhin durch den demografischen Wandel geprägt. Diese grundsätzliche Veränderung der Bevölkerungszusammensetzung wird jedoch in Teilen des Landkreises aktuell und zukünftig durch einen starken Zuzug von sogenannten Familienwanderern überlagert.

Nach dem punktuellen Bevölkerungsrückgang in 2011 hat sich die Einwohnerzahl von Potsdam-Mittelmark bis 2014 jährlich mit Wachstumsraten zwischen 0,5% und 1% erhöht. Im Vergleich mit den anderen Landkreisen und kreisfreien Städten im Land Brandenburg belegt Potsdam-Mittelmark für den Zeitraum von 2004 bis 2014 den 3. Rang beim Bevölkerungswachstum hinter Potsdam und Oberhavel. Der Landkreis bleibt dabei jedoch auch weiterhin von starken regionalen Unterschieden zwischen dem Berliner Umland und dem weiteren Metropolraum geprägt. Die Gruppe der Erwerbsfähigen hat sich im gesamten Landkreis in den letzten Jahren hauptsächlich durch den verstärkten Eintritt geburtenstarker Jahrgänge in das Rentenalter verringert. Daraus resultierte eine verstärkte Zunahme der Bevölkerung im Alter ab 65 Jahre. Die anhaltend negative Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen wurde in Potsdam-Mittelmark wie bisher durch den Zuzug in die Berlin nahen Regionen mehr als ausgeglichen, was zum Anwachsen der Gesamtbevölkerung im Landkreis führte. Auszubildende, Studierende und Berufsanfänger sind gegenwärtig die Bevölkerungsgruppen, die hauptsächlich aus dem Landkreis auswandern. Der aktuellen Vorausschätzung zufolge kann Potsdam-Mittelmark bis 2030 die Gesamtgröße der Bevölkerung nahezu konstant halten. Auch zukünftig soll der Zuzug in das Berliner Umland ein Schrumpfen der Einwohnergesamtheit verhindern. Die Altersstruktur der Einwohnerschaft des Landkreises wird sich künftig vor allem durch mehr Senioren und Seniorinnen und weniger Erwerbsfähige von der heutigen Situation unterscheiden.

Die Städte und Gemeinden des Berliner Umlandes behalten ihre zentrale Bedeutung für die zukünftige Entwicklung der Landkreisbevölkerung. Hier leben aktuell 56% der gesamten Einwohner sowie 62% der Kinder unter 14 Jahren auf 15% der Landkreisfläche. Derzeit werden 80% der Wanderungsgewinne des Landkreises durch die Kommunen des Berliner Umlandes erzielt. Insbesondere für die Gruppe der 30 bis 50-Jährigen gut ausgebildeten Fachkräfte und Akademiker mit Familie sind sie aufgrund guter Karrieremöglichkeiten und wegen ihres familienfreundlichen Umfelds attraktiv. Die Konzentration der Wachstumsbereiche auf das Berliner Umland hat seit dem 2. Demografiebericht weiter zugenommen. Gleichzeitig hat sich die Geschwindigkeit des Bevölkerungswachstums im Berliner Umland reduziert. In der derzeit vorliegenden Bevölkerungsvorausschätzung wird davon ausgegangen, dass das Berliner Umland bis zum Jahr 2030 der Zuzugsmagnet für den Landkreis bleibt. Dadurch kann der auf dem demografischen Wandel beruhende Alterungsprozess dort gegenüber dem restlichen Landkreis verlangsamt werden.

Der weitere Metropolraum ist bereits heute durch ausnahmslos abnehmende Einwohnerzahlen in den zugehörigen Ämtern, amtsfreien Gemeinden und Städten geprägt. Die regionalen Unterschiede zum Berliner Umland haben sich zum einen in der Vergangenheit verfestigt und werden sich zum anderen zukünftig noch verstärken. Nach der aktuellen Bevölkerungsvorausschätzung soll es in den einzelnen Kommunen des weiteren Metropolraums im Zeitraum von 2013 bis 2030 zu einer Abnahme der Einwohnerzahl zwischen 8 und 20 Prozent kommen. Im Gegensatz zum Berliner Umland kann hier das Schrumpfen der Bevölkerungszahl und der steigende Anteil der Älteren nicht durch entsprechende Zuzüge kompensiert werden. Für den weiteren Metropolraum sind deshalb zukünftig eine weiter abnehmende Bevölkerungsdichte und höhere Altenquotienten als im Berliner Umland zu erwarten. Die Herausforderungen des demografischen Wandels in Potsdam-Mittelmark werden demzufolge vor allem im weiteren Metropolraum entstehen, denn hier stellt sich gegenüber dem Berliner Umland verstärkt die Aufgabe der Erhaltung und Gestaltung eines generationengerechten Gemeinwesens bei gleichzeitig schrumpfender und älter werdender Bevölkerung.

Bevölkerungsprognose insgesamt 2013 bis 2030

Basis: 31.12.2013
Quelle: LBV

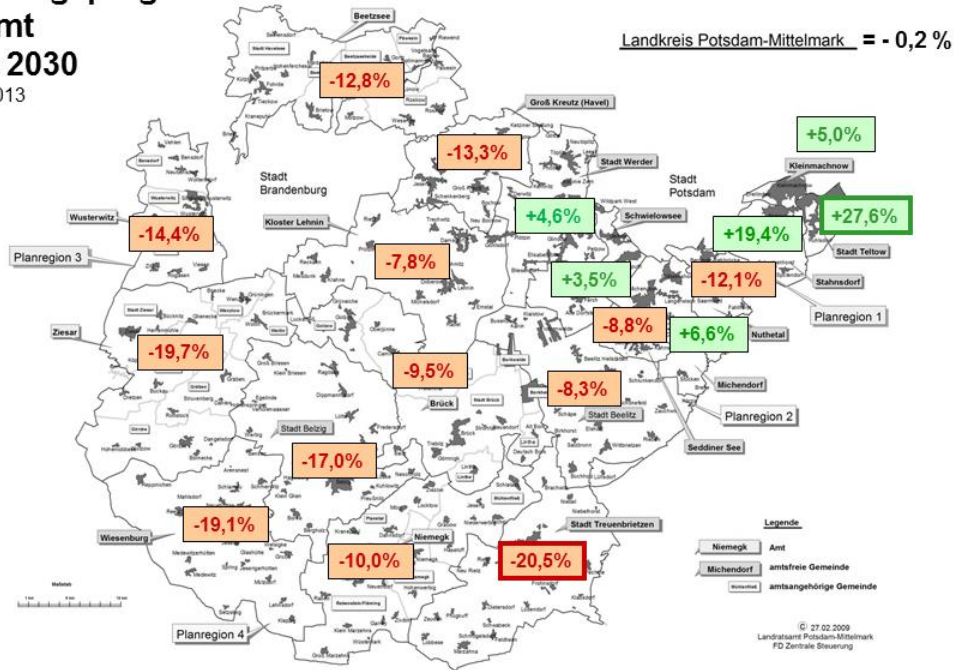


Abb.11a

Bevölkerungsprognose der 0 bis unter 15-Jährigen 2013 bis 2030

Basis: 31.12.2013

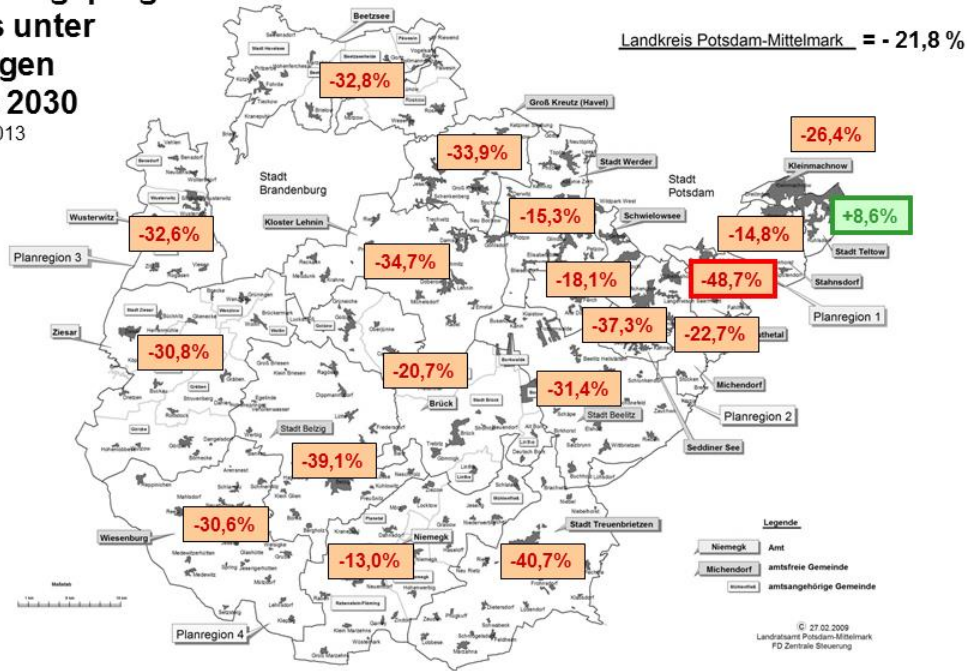


Abb. 11b

Bevölkerungsprognose der 15 bis unter 65-Jährigen 2013 bis 2030

Basis: 31.12.2013

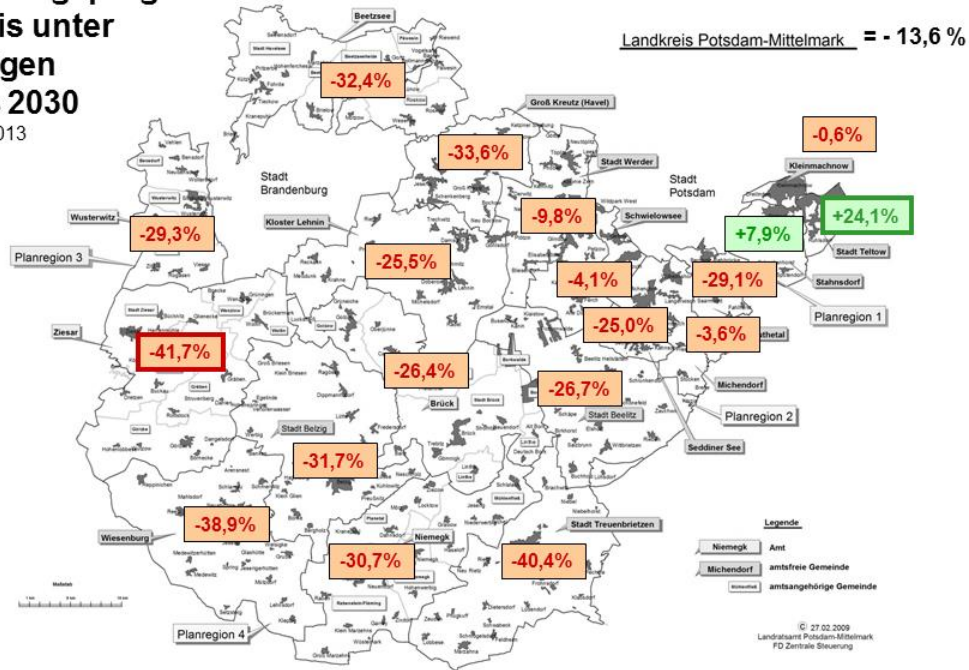


Abb. 11c

Bevölkerungsprognose der 65-Jährigen und älter 2013 bis 2030

Basis: 31.12.2013

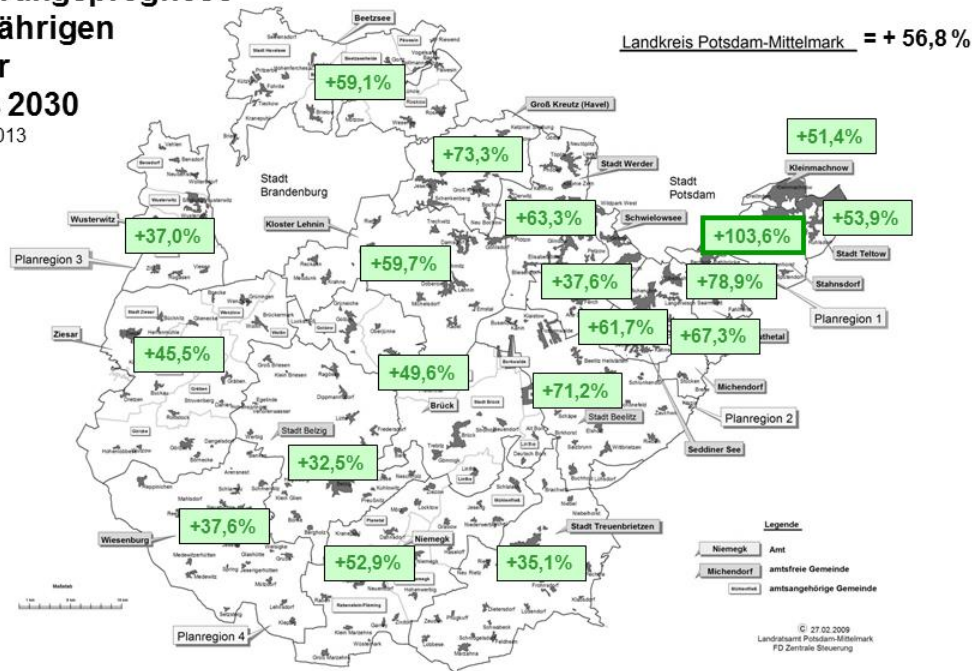


Abb. 11d

5. Ausblick

Im 2. Demografiebericht wurden an dieser Stelle bereits wichtige Aspekte für die Gestaltung des Landkreises Potsdam-Mittelmark unter den Bedingungen des demografischen Wandels benannt (siehe 2. Demografiebericht, S. 29). Darauf aufbauend werden hier einzelne der benannten Themen sowie damit verbundene Fragestellungen näher betrachtet, ihre Bezüge zur künftigen Entwicklung des Landkreises weiter konkretisiert und Anregungen für mögliche Herangehensweisen aufgezeigt.

5.1. Älterwerden im ländlichen Raum

Der demografische Wandel stellt, wie bereits erwähnt, insbesondere die schrumpfenden ländlichen Städte, Ämter und Gemeinden des sogenannten weiteren Metropolraums vor die Herausforderung innovative Lösungen für die Aufrechterhaltung der lebensnotwendigen Infrastruktur umzusetzen. Zu einem zentralen Querschnittsproblem entwickelte sich dabei das ländliche Wohnen im Alter. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Menschen solange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung und in der eigenen Wohnung leben wollen und sollen. Zu diesem Ergebnis kam auch die, für den Bericht zum Älter werden im Landkreis Potsdam-Mittelmark, durchgeführte Seniorenbefragung.

Von zentraler Bedeutung für die Qualität des Wohnens im Alter sind die Barrierefreiheit der eigenen Wohnung, die altersgerechte Gestaltung des Wohnumfelds, die Erreichbarkeit von Versorgungs-, Gesundheits- und Kultureinrichtungen sowie die Verfügbarkeit von Angeboten der sozialen und pflegerischen Unterstützung.² Diese Anforderungen sind in immer dünner besiedelten ländlichen Regionen schwieriger zu erfüllen als in urbanen Zentren. Damit wird das Leben und die gesellschaftliche Teilhabe in kleinen ländlichen Orten für Senioren immer mehr zum Problem, denn dort können die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, der öffentliche Personennahverkehr und medizinische Dienstleistungen häufig nicht mehr ausreichend gewährleistet werden.³ Weite, beschwerliche Wege sind dafür zu überwinden und die Gefahr der Vereinsamung steigt.

Die vom Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung herausgegebene Studie „Im Osten auf Wanderschaft“ von Januar 2016 stellt in diesem Zusammenhang fest, dass die Umzugsbereitschaft bei Älteren in den ostdeutschen Bundesländern steigt. Als Motivation dafür wird eine angestrebte Verbesserung der Lebenslage angegeben, die durch eine Annäherung an städtische Versorgungszentren erreicht werden soll. Laut der oben erwähnten Studie bevorzugen Senioren dabei mittelgroße Zentren mit mehr als 10.000 Einwohnern in der Nähe ihres bisherigen Wohnorts. Von den Autoren wird angedeutet, dass dieser Lösungsansatz jedoch nicht von allen Senioren genutzt werden kann, weshalb die beschriebene Wanderungsbewegung zu einer weiteren Verschlechterung der Lebensbedingungen des zurückgebliebenen Teils der älteren Bevölkerung beiträgt, was wiederum im Sinne einer Abwärtsspirale den Umzugsdruck erhöht. Die Autoren der Studie weisen weiterhin darauf hin, dass die seit der Wende erfolgte Förderpolitik zur Attraktivitätssteigerung der Städte beigetragen hat, welche damit das gewollte Ergebnis der Strukturförderung ist.⁴

In städtischen Zentren ist grundsätzlich die Bedeutung professioneller Akteure wie kommunaler Wohnungsgesellschaften und -genossenschaften bei der altersgerechten Anpassung von Wohnungsbestand und Wohnumfeld sehr hoch. Demgegenüber nimmt die Vorhaltung professioneller, privat oder kommunal getragener Angebote für ältere Menschen mit zunehmender

² Quelle: informationsdienst altersfragen: Hrsg. Deutsches Zentrum für Altersfragen, Heft 06, 2004, S. 3

³ Quelle: Im Osten auf Wanderschaft: Berlin-Institut für Bevölkerungsentwicklung, Januar 2016, S. 5

⁴ Quelle: Im Osten auf Wanderschaft: Berlin-Institut für Bevölkerungsentwicklung, Januar 2016, S. 4-5

Entfernung von städtischen Strukturen ab.⁵ Das heißt, je ländlicher der jeweilige Wohnort geprägt ist, desto mehr steigt die Bedeutung von familiärer Unterstützung und kommunalem bürgerschaftlichem Engagement für die Daseinsvorsorge. Die Städte, Ämter und Gemeinden des weiteren Metropolraums in Potsdam-Mittelmark sind dementsprechend unterschiedlich stark von Problemen und Herausforderungen des demografischen Wandels betroffen und müssen je nach ihren Ausgangsbedingungen einen spezifischen Lösungsmix entwickeln.

Ein Schwerpunkt wird auf die Sicherung der Lebensqualität älterer Menschen in einer ländlichen Gemeinschaft gelegt, oftmals insbesondere auf der Gewährleistung einer ausreichenden Mobilität in städtische Versorgungszentren. Dies kann, je nach den örtlichen Gegebenheiten unter anderem über familiäre Unterstützung, Nachbarschaftshilfe, Fahrgemeinschaften, Car-Sharing oder Rufbuslinien gewährleistet werden. Wenn solche (selbst organisierten) Lösungen auch allein nicht ausreichen, um die Versorgung von Senioren im ländlichen Raum sicher zu stellen, sollte über gezielte Anreize und Beratung der Umzug in städtische Zentren gefördert werden, die möglichst nah am ehemaligen Wohnort liegen.⁶

Der Fachdienst Strategisches und operatives Sozialcontrolling hat für den Bericht zum Älterwerden im Landkreis Potsdam-Mittelmark aus dem Jahr 2014 eine Befragung von Senioren und kommunalen Wohnungsbaugesellschaften zum Thema Wohnen und Mobilität im Alter durchgeführt. Hierin wurde als ein Ergebnis festgestellt, dass Seniorinnen und Senioren die altersgerechte Gestaltung der Infrastruktur im öffentlichen Raum bei ihren Gemeinden, Ämtern und Städten einfordern. Für den erweiterten Metropolraum legten die Befragten insbesondere Wert auf den Erhalt der gewohnten Mobilität und wohnortnahen Grundversorgung. In diesem Zusammenhang wurden die bestehenden Bürgerbusse und Rufbuslinien als gute Angebote bewertet, welche die Zufriedenheit der Seniorinnen und Senioren im Landkreis erhöhen. Gleichzeitig weist der Bericht aus, dass es derzeit in den strukturschwächeren Regionen noch gelingt, die aktuellen Problemlagen durch Hilfen aus dem jeweiligen Sozialgefüge auszugleichen.

Aus der oben beschriebenen Thematik ergeben sich unter anderem die folgenden Fragestellungen für die Gestaltung des demografischen Wandels im ländlich geprägten Metropolraum des Landkreises Potsdam-Mittelmark.

- Was sind konkrete, zukunftsfeste Erwartungen an eine Attraktivitätssteigerung des jeweiligen Wohnumfelds für ältere Mitbürger?
- Welcher Mix aus marktwirtschaftlichen Angeboten, familiärer Unterstützung, bürgerschaftlichem Engagement und öffentlichen Leistungen ist vor Ort möglich und sinnvoll?
- Welche Bleibe- oder Zuzugseffekte können mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen und Mitteln in einer Kommune ausgelöst werden?
- Wie beeinflusst die örtliche Bevölkerungsentwicklung die Vorhaltung notwendiger Infrastruktur und Versorgungsangebote?
- Ab wann ist es sinnvoll, gezielt Umzüge älterer Menschen in nahe gelegene städtische Zentren öffentlich und systematisch zu fördern?

⁵ Quelle: informationsdienst altersfragen: Hrsg. Deutsches Zentrum für Altersfragen, Heft 06, 2004, S. 6-7

⁶ Quelle: Im Osten auf Wanderschaft: Berlin-Institut für Bevölkerungsentwicklung, Januar 2016, S. 7

5.2. Umgang mit Prognosen

„Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen“

Niels Bohr

In der strategischen (langfristigen) kommunalen und regionalen Planung muss die zukünftige Entwicklung des jeweiligen Bezugssystems (Landkreis, Planregion, Amt, Stadt, Gemeinde) berücksichtigt werden. In der Praxis geschieht das meist durch Prognosen (Schätzungen, Vorhersagen) zu einzelnen Einflussfaktoren der kommunalen bzw. regionalen Entwicklung. Einen solchen Einflussfaktor stellt die künftige Bevölkerungsstruktur dar.

In der Realität kann zumindest davon ausgegangen werden, dass sich die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten von vernetzten, komplexen Systemen wie Städten, Gemeinden und Landkreisen zwischen den beiden Extrempolen der völligen Unbestimmtheit und der eindeutigen Vorhersagbarkeit bewegen. Die fehlende eindeutige Prognostizierbarkeit kommt dadurch zustande, dass die Systementwicklungsmöglichkeiten auf einem Netz von Einflussfaktoren beruhen, für die zum Großteil selbst alternative Entwicklungsmöglichkeiten bestehen. Ein solcher Faktor ist auch die Bevölkerungsentwicklung.

Die in diesem Bericht verwendeten vom Land Brandenburg herausgegebenen Bevölkerungsvorausschätzungen gehen von Annahmen zur Entwicklung einzelner Faktoren wie Geburtenrate, Lebenserwartung und Wanderungsbewegungen aus, welche die Einwohnerzahl des jeweiligen Verwaltungsbezirks beeinflussen. Die Prognose des Landes weist jeweils nur einen zukünftig möglichen Wert pro Verwaltungsbezirk aus. Diese Angabe darf bei Planungen jedoch nicht als eindeutig bestimmbarer Wert behandelt werden.

Eine Möglichkeit diese Unsicherheiten sichtbar zu machen, wäre die Erstellung von verschiedenen Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung, die auf unterschiedlichen Varianten der Ausgangsannahmen beruhen. Da die vorliegende Landesprognose nicht den Ansprüchen verschiedener Szenarien gerecht wird, bleibt die Frage zum Umgang mit der Unsicherheit der Prognosewerte bestehen. Dafür erscheint es sinnvoll, die Abweichungen der vorhergesagten Werte von tatsächlich erreichten Werten zu bestimmen und in der eigenen Planung zu berücksichtigen.

Tab. 11 vergleicht dazu die im Jahr 2010 für 2015 erstellte Prognose der Bevölkerungsgesamtzahl mit dem am 30.06.2015 erreichten Werten für die einzelnen Ämter, amtsfreien Gemeinden und Städte im Landkreis Potsdam-Mittelmark. Daraus wird ersichtlich, dass es sowohl positive als auch negative Abweichungen gibt, wobei die Prognosewerte in der Mehrzahl die aktuellen Angaben überschreiten. Die Bandbreite der prozentualen Abweichungen liegt bei diesem Vergleich ca. zwischen plus 6% und minus 3%. Für strategische Planungen mit einem Zeithorizont von bis zu fünf Jahren, welche auf die angegebenen Prognosewerte zurückgreifen, wäre die Unsicherheit mit Abweichungskorridor von 5% nach oben und unten somit ausreichend berücksichtigt.

Tab. 11

Verwaltungsbezirk	Bevölkerungsprognose	Stand	absolute Abweichung	prozentuale Abweichung
	2011-2030	Bevölkerung		
	2015	31.06.2015	Prognose	Prognose
Kleinmachnow	20.483	20.568	85	0,41%
Teltow	25.013	24.981	-32	-0,13%
Stahnsdorf	14.785	15.063	278	1,85%
Nuthetal	8.693	8.850	157	1,77%
Planregion 1	68.974	69.462	488	0,70%
Werder (Havel)	23.145	24.630	1.485	6,03%
Schwielowsee	10.464	10.299	-165	-1,60%
Michendorf	12.155	12.193	38	0,31%
Seddiner See	4.145	4.165	20	0,48%
Beelitz	11.686	11.975	289	2,41%
Planregion 2	61.595	63.262	1.667	2,64%
Beetzsee	8.313	8.103	-210	-2,59%
Groß Kreutz (Havel)	8.038	8.057	19	0,24%
Kloster Lehnin	10.346	10.678	332	3,11%
Wusterwitz	5.129	5.218	89	1,71%
Ziesar	5.912	6.077	165	2,72%
Planregion 3	37.738	38.133	395	1,04%
Bad Belzig	10.923	10.849	-74	-0,68%
Brück	10.082	10.497	415	3,95%
Wiesenburg/Mark	4.255	4.417	162	3,67%
Niemegk	4.582	4.722	140	2,96%
Treuenbrietzen	7.239	7.415	176	2,37%
Planregion 4	37.081	37.900	819	2,16%
Potsdam-Mittelmark	205.388	208.757	3.369	1,61%

Quelle: AfS, Landesamt für Bauen und Verkehr, Landkreis Potsdam-Mittelmark FD Zentrale Steuerung

Zugleich macht das Beispiel klar, dass Vorhersagen mit einem Zeithorizont von 5 Jahren und länger nur als Orientierungshilfe für langfristige, strategische Planungen sinnvoll sind. Für die Vorbereitung von Entscheidungen zu Maßnahmen und Projekten innerhalb kürzerer Zeiträume liegen häufig Ausgangsdaten vor, die bereits näher am Entscheidungszeitpunkt liegen und dadurch zu einer geringeren Unsicherheit der kurzfristigen Prognose gegenüber der langfristigen Vorhersage führen.

„Das Leben an einem Ort ist erst schön, wenn die Menschen ein gutes Verhältnis zueinander haben.

Wie kann man einen Menschen weise nennen, der es sich aussuchen kann und sich doch nicht dort nieder lässt, wo die Menschen gut zueinander sind.“

Konfuzius

6. Verzeichnis der Abkürzungen

LK	Landkreis
PM	Potsdam-Mittelmark
FD	Fachdienst (innerhalb der Kreisverwaltung)
PR	Planregion
AfS	Amt für Statistik Berlin-Brandenburg
LBV	Landesamt für Bauen und Verkehr

7. Quellenverzeichnis

Bevölkerung Deutschlands bis 2060: 13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Statistisches Bundesamt, April 2015

Bevölkerungsdaten des AfS Berlin-Brandenburg

Aufbereitete Bevölkerungsdaten und -prognose des AfS/LBV in Form von Tabellen, Diagrammen, Lebensbaum u. v. m. vom FD Zentrale Steuerung

Bevölkerungsvorausschätzung 2014 bis 2030: Ämter und amtsfreie Gemeinden des Landes Brandenburg, Landesamtes für Bauen und Verkehr, 2015

Brandenburger Sozialindikatoren 2015, LASV, April 2015

Demografiebericht Nr. 2: Fachbereich 5 im Landkreis Potsdam-Mittelmark, November 2012

Wir bringen unsere Zukunft auf den Punkt: Das Leitbild des Landkreises PM 2012-2022

Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge: Eckpunkte für einen inklusiven Sozialraum vom 07.12.2011

Im Osten auf Wanderschaft: Wie Umzüge die demografische Landkarte zwischen Rügen und Erzgebirge verändern, Berlin-Institut für Bevölkerungsentwicklung, Januar 2016

Bericht zum Älterwerden: Fachdienst strategisches und operatives Sozialcontrolling, Oktober 2014

Informationsdienst altersfragen: Hrsg. Deutsches Zentrum für Altersfragen, Heft 6, 2014